22. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10110. — 1876.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 21. Dezember. Sitzung des Senats. Das Budget für das Ministerium der Justiz wurde, nachdem die von der Deputirtenkammer um 40000 Frcs. ermäßigte Gesammtposition für die Appellationsgerichte in ihrem ursprünglichen vollen Betrage mit 226 gegen 42 Stimmen wiederhergestellt worden war, genehmigt, ebenso wurde auch das Budget für das Kriegsministerium angenommen. Der von der Deputirtenkammer abgelehnte, für die Militärseelsorger geforderte Credit wurde nach einer Rede des Bischofs Dupanloup mit 229 gegen 45 Stimmen bewilligt. Das Marinebudget wurde in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Deputirtenkammer genehmigt.

Brüssel, 21. Dezbr. Sitzung der Repräsentantenkammer. Der Abg. Coomans richtete die Anfrage an die Regierung, ob an die belgische Regierung das Ersuchen gerichtet worden sei, belgische Truppen nach Bulgarien zu senden. Minister Malou erwiderte, es sei Gebrauch, daß der Minister von einer etwaigen Interpellation zum Voraus benachrichtigt werde, das sei im vorliegenden Falle nicht geschehen und die Kammer werde ihn deshalb wohl auch von einer Antwort auf die eben gestellte Anfrage entbinden.

Rom, 21. Dezbr. Der Papst hat den Cardinal Monaco La Valletta an Stelle des verstorbenen Cardinals Patrizi zu seinem Generalvicar ernannt.

Washington, 21. Dezbr. Der demokratische Gouverneur Hendricks in Indiana hat, wie es heißt, erklärt, die demokratische Convention von Indiana sei einberufen, um den Prärogativen der Repräsentantenkammer bei dem Beschlusse in der Frage der Präsidentenwahl Nachdruck zu geben. Zu Gewaltmaßregeln zu greifen, sei die demokratische Partei nicht gewillt.

Reichstag.

Abend-Sitzung vom 20. December.

Der Rest des 2. Abschnittes der **Strafprozeßordnung** wird ohne Debatte angenommen, desgleichen die Abschnitte 3. bis 5.

Im Abschnitt 6. **Zeugen**, entspinnt sich eine Debatte bei § 54 (Befreiung des Verlegers, Druckers u. s. w. vom Zeugnißzwang). **Miquel** und Genossen beantragen die Streichung desselben.

Abg **Erhard** spricht sich mit Entschiedenheit gegen diese Streichung aus, und betont besonders, daß er geglaubt hätte, man würde wenigstens in diesem Punkte nicht nachgeben; für die Nothwendigkeit eines solchen Paragraphen könne er sich nur auf die Reden der Abgg Wehrenpfennig und Marquardsen berufen, der dieses sein Kind, als dessen Vater er sich rühmend bekannt habe, nunmehr im Stiche lasse. Er könne nur wiederholen, man solle keine Gesetze machen, die einem anständigen Manne etwas zumuthen, was er nicht thun könne. Wenn die Bestimmung gestrichen wird, so werden sich auch in denjenigen Einzelnstaaten, in denen bisher die Unsitte noch nicht existirt hat, Staatsanwälte finden, die davon Gebrauch machen, und das sei ein entschiedener Rückschritt. Das sollten sich die nationalliberalen Abgeordneten aus Baiern sehr wohl überlegen. Die Preßfreiheit werde damit gänzlich beseitigt; denn es liege danach in der Hand jedes Gewalthabers, ein ihm unliebsames Blatt unmöglich zu machen.

Abg. **Wehrenpfennig**: Er werde seine Rede bei der zweiten Lesung vollständig vertreten. Er habe aber nicht gesagt, es sei contra bonos mores, solche Gesetze zu machen. Sehr bedauerlich sei es, daß seine Aeußerungen und überhaupt die Berathungen des Hauses keinen Eindruck gemacht hätten. Die Stellung des Reichskanzlers zur Presse, die ja auf diesen Paragraphen besonders einwirke, sei eine bedauernswerthe. Daß aber die angeführten Gründe keinen Eindruck gemacht, daran sei der Theil der Presse schuld, der nicht mehr die öffentliche Meinung und die Ideen der Nation repräsentirt, sondern das Geschäft der Verleumdung (Sehr richtig!) treibe, der es beinahe so weit gebracht hat, daß man keinen Unterschied mehr zwischen der deutschen und nordamerikanischen Presse bemerken könne, die auch die Männer, die nach bestem Wissen und Gewissen ihre Ansicht vertreten, mit den schmählichsten Schimpfereien überhäufe. Daß in Preßangelegenheiten kein Fortschritt gemacht, ist allerdings nicht zu verhehlen, allein von den beiden Alternativen, die Justizreformen mit Zeugnißzwang oder der alte Zustand auch mit Zeugnißzwang — denn der bleibt ja dann bestehen — ist doch die erstere immer noch vorzuziehen. Er habe als Redacteur einer politischen Zeitschrift sogar ein persönliches Interesse an dieser Frage. Wenn das Rad sich drehte, wenn z. B. der Abg. Windthorst Reichskanzler würde, wären dann z. B. die „Preußischen Jahrbücher“ so sicher vor dem Zeugnißzwange (Abg. **Windthorst**: Unbedingt! Große Heiterkeit.) Lieber sei es dem Redner doch nur 6 Wochen oder in schwierigen Fällen 6 Monate wegen Zeugnißverweigerung zu sitzen, als nach den preußischen Bestimmungen auf unbestimmte Zeit. Es gebe in den meisten Ländern keine Bestimmung über diesen Punkt, und dennoch kämen dort solche Dinge nicht vor. Hoffentlich wird das Reichsgericht diese vom preußischen Obertribunal zugelassenen Schäden beseitigen. Es werden durch die Justizgesetze mehrere große Uebelstände in Preußen beseitigt, nur der Zeugnißzwang nicht; und wenn Redner seine Wähler fragen würde, was er thun solle, den Zeugnißzwang vorläufig bestehen lassen und die anderen Schäden wegschaffen, oder alle Uebelstände und den Zeugnißzwang auch bestehen lassen, da würden sie ihm wohl sagen: Du bist doch sonst ein praktischer Mensch gewesen (Heiterkeit), Du mußt die erste Alternative annehmen. Diesen Weg gehe er und seine Partei und Niemand habe das Recht, der Richter ihrer Gewissen zu sein. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Windthorst**: Unbegreiflich sei es ihm, wie Jemand vor wenigen Tagen den Zeugnißzwang mit der größten Lebhaftigkeit bekämpfen und heute ebenso lebhaft befürworten könne, wie dies der Abg. Wehrenpfennig gethan habe. Darin möge man ja Recht haben, daß die Presse hüben und drüben gesündigt habe, dieser Fehler werde aber nicht eher verbessert werden, als bis die Presse sich der Stellung erfreue, die ihr der vorliegende Paragraph gewähren solle. Ich bin ein freier Mann und stimme gegen den Zeugnißzwang, ganz gleichgiltig, ob der Reichskanzler ihn will oder nicht (Beifall im Centrum und in der Fortschrittspartei).

Abg. **Marquardsen**: Ich bedauere es, daß dieser Paragraph abgelehnt werden muß, aber wenn durch denselben das Scheitern des Gesetzes herbeigeführt werden sollte, so kann ich das nicht verantworten. Ob nun dieser Paragraph angenommen wird oder nicht, so habe ich doch die Hoffnung, daß unter Aufsicht des Reichsgerichts nicht solche Verfolgungen eintreten werden, wie in Preußen.

Abg. **Sonnemann**: Ich kann dem Abg. Wehrenpfennig durchaus nicht Recht geben, wenn er behauptet, der Mitredacteur sei als Complice gegen den Zeugnißzwang geschützt. Die Redacteure der „Frankf. Ztg.“ hatten sich hierauf berufen, wurden aber vom Ober-Tribunal ausdrücklich zurückgewiesen. Sein Trost, daß jetzt nicht mehr die Einsetzung auf unbestimmte Zeit, sondern höchstens auf 6 Monate stattfinden könne, ist äußerst gering. Die Presse ist zwar in materieller Beziehung entlastet worden, aber sonst ist ihre Lage in Preußen schlechter wie je. Wenn Sie diesen Zustand jetzt gutheißen, so provociren Sie förmlich den Paticularismus in seiner schlimmsten Gestalt. Ich verstehe überhaupt nicht, wie man diese Frage als eine Special-Angelegenheit der Presse ansehen kann, während vor hundert Jahren noch diese Frage das englische Volk in Aufregung versetzte. Bei der zweiten Lesung hat der Abg. Völck die Preßfreiheit in wärmster Weise vertheidigt, und ich bin wirklich gespannt, wie er dies Aufgeben heute motiviren will. Man will die Presse herabbringen, dadurch, daß man ihr mit dem Zeugnißzwang die besten Kräfte entzieht. Der Reichskanzler soll nach einem Artikel des Abg. Wehrenpfennig in den „Hamburger Nachrichten“ gesagt haben, daß ein anständiges Blatt diesen Paragraphen nicht brauche, gegen die Revolverpresse müsse man aber den Zeugnißzwang haben. Wodurch ist aber ein Theil der Presse so heruntergewürdigt worden? Dadurch, daß die Regierung Tausende von Journalisten bezahlt und sie zu Soldschreibern gemacht hat. (Sehr richtig.) Die nationalliberale Partei hatte selbst eine gewisse Furcht vor der Presse, und sie ist froh, wenn diese etwas geknebelt wird. Schon Friedrich der Große sprach sich für die Preßfreiheit aus, indem er erklärte, man solle die Gazetten nicht geniren, und ich behaupte, daß wenn die nationalliberale Partei nicht einmal hier ihren mit überwiegender Majorität gefaßten Beschluß aufrecht erhält, dann ihre Tage gezählt sind. (Beifall.)

In namentlicher Abstimmung wird darauf der Paragraph mit 186 gegen 120 Stimmen **gestrichen**. Die Abgg. Fernow Thilenius und Schröder (Friedberg) enthalten sich der Abstimmung.

§ 100 enthält die Bestimmung über die **Beschlagnahme von Briefen**, Postsendungen und Telegrammen. Nach dem Beschlusse zweiter Lesung sollen die mit Beschlag zu belegenden Sendungen näher bezeichnet werden und es müssen Thatsachen vorliegen, die schließen lassen, daß sie für die Untersuchung eine Bedeutung haben. Dagegen schlagen Miquel und Gen. vor: „Zulässig ist die Beschlagnahme der an den Beschuldigten gerichteten Briefe und Sendungen auf der Post, so wie der an ihn gerichteten Telegramme auf den Telegraphen-Anstalten; desgleichen ist zulässig an den bezeichneten Orten die Beschlagnahme solcher Briefe, Sendungen und Telegramme, in Betreff deren Thatsachen vorliegen, aus welchen zu schließen ist, daß sie von dem Beschuldigten herrühren oder für ihn bestimmt sind und daß ihr Inhalt für die Untersuchung Bedeutung habe.“

Abg. **Windthorst** beantragt, dem Paragraphen einen Zusatz zu geben, daß jede sonstige Einwirkung auf den Post- und Telegraphenbetrieb unzulässig sei. Würde eine derartige Bestimmung nicht getroffen, so würde es bald kein Briefgeheimniß mehr geben, und es würden besonders für Geschäftsleute durch solche Manipulationen, wie sie jüngst vorgenommen seien, Verzögerungen entstehen, die sehr unangenehme Resultate haben könnten. Das Beste wäre, es zu machen wie in England, daß auf der Post nichts beschlagnahmt werden kann.

Justizminister **Leonhardt**: Die vom Vorredner vorgeschlagene Clausel gehöre wohl in ein Post- oder Telegraphengesetz, aber sei in einer Strafprozeßordnung sehr bedenklich.

Abg. **Lasker**: Es handle sich bei diesem Paragraphen mehr um eine genaue Declaration des Beschlusses zweiter Lesung als um ein Aufgeben desselben, wie der Abg. Windthorst es darzustellen versuche. Ein Uebel sei die Beschlagnahme auf der Post allerdings, aber sie sei im Interesse der Justizpflege absolut nothwendig; dagegen helfe das sittliche Pathos nicht. Der Abg. Windthorst denke immer an Bischöfe und den Culturkampf, aber für solche empfindliche Ausnahmszustände mache man doch keine Gesetze. In England werde allerdings auf der Post selbst die Beschlagnahme nicht vorgenommen, aber der Polizeibeamte erkundigt sich auf der Post, ob Briefe einer bestimmten Categorie angekommen seien, und dann observirt er den Mann, der die Briefe abholt. Wäre eine Bestimmung wie die englische in die deutsche Strafprozeßordnung aufgenommen, so würde die Rede des Abg. Windthorst mit eben solcher Energie dagegen protestiren, wie gegen den Miquel'schen Antrag.

Abg. **Miquel** hält es für bedenklich, daß der Abg. Windthorst so pessimistische Auslegungen der Paragraphen gebe, auf die sich die Staatsanwälte später berufen könnten. Redner constatire, daß es nach den bestehenden Gesetzen völlig unzulässig sei, vorbereitende Handlungen zur Beschlagnahme, die das Resultat haben, daß das Briefgeheimniß verletzt werde, vorzunehmen. Nach dem Compromißvorschlage würden solche Fälle, wie der des Cardinals Ledochowski, nicht mehr vorkommen.

Abg **Windthorst** muß bei seiner pessimistischen Auslegung bleiben, besonders da sie nicht widerlegt worden seien und auch der Justizminister von Preußen geschwiegen habe. Was sei das aber für eine Gesetzgebung, die solche Interpretationen zulasse. Durch die Erklärung des Antragstellers werde die Sache gemildert, aber nicht sichergestellt. Daß der Generalpostmeister die Requisition nicht vorlegen wollte, erklärt sich lediglich daraus, daß es sich eben um eine vorbereitende Handlung und gar nicht um eine Beschlagnahme handelte.

Der Antrag **Miquel wird angenommen**, der Antrag **Windthorst wird abgelehnt**.

§ 149 bestimmt in Absatz 2, daß Unterredungen des Beschuldigten mit dem Vertheidiger ohne Anwesenheit dritter Personen stattfinden. **Miquel** u. Gen. beantragen, dafür zu beschließen, daß bis zur Eröffnung des Hauptverfahrens der Richter, sofern die Verhaftung nicht lediglich wegen Fluchtverdachtes gerechtfertigt ist, anordnen kann, daß den Unterredungen eine Gerichtspersonen beiwohne. — Nach einer längeren Debatte, an welcher sich die Abgg **Frankenburger**, **Lasker**, **Klotz**, **Miquel**, **Reichensperger** (Olpe) und **Windthorst** betheiligten, wird der Antrag Miquel angenommen.

Um 10½ Uhr wird ein Antrag auf Vertagung abgelehnt. Das Haus tritt demnächst in die Berathung des zweiten Abschnitts, der von der Vorbereitung der öffentlichen Klage handelt. § 171 giebt in der Fassung der Beschlüsse der zweiten Lesung **jedem** Antragsteller, dessen Antrag auf Erhebung der öffentlichen Klage vom Staatsanwalt zurückgewiesen worden ist, das Recht, binnen zwei Wochen das Rechtsmittel der Beschwerde an den vorgesetzten Beamten der Staatsanwaltschaft einzulegen. Ein Antrag des Abg. **Miquel** u. Gen. will dieses Recht dem Antragsteller nur dann zugestehen, wenn derselbe zugleich der Verletzte ist. — Abg. **Eysold** kann nicht bestreiten, daß der Antrag Miquel eine Besserung des bestehenden Zustandes herbeiführe, das aber bestreite er entschieden, daß mit demselben das erreicht werde, was die Commission gewollt habe. Die unbeschränkte Privatklage sei ein Mittel des öffentlichen Rechtsschutzes und könne nicht der Wahrung der öffentlichen Interessen entgegen sein. Der Miquel'sche Antrag gebe diesen Vortheil gänzlich auf. — Um 11 Uhr vertagt sich das Haus bis **Donnerstag**.

Danzig, 22. Dezember.

Der **Reichstag** hat seine Arbeiten beendet, die **Justizgesetze** sind endgiltig angenommen. Die Vorgänge, welche das Zustandekommen derselben ermöglicht haben, werden noch für die nächste Zukunft wenigstens bis zum 10. Januar, das Hauptinteresse in der inneren Politik in Anspruch nehmen, sie werden als willkommener Hebel zu dem Versuche gebraucht werden, den **National-liberalen** die Quellen im Volke abzugraben. Wenn sich auch die Fortschrittspartei dabei betheiligt, so beklagen wir dies nicht aus Furcht, daß der Versuch gelingen werde, sondern um der gemeinsamen liberalen Interessen willen, die daraus, daß die Kriegsaxt bei dieser Gelegenheit ausgegraben wird, nur geschädigt werden können. Wir halten es zunächst für die Hauptsache, alle hohlen Declamationen, mit denen das Volk an einer unbefangenen Prüfung der Sache gehindert werden soll, auf ihren Werth zurückzuführen. Von sämmtlichen Einwänden, welche bisher von Seiten der Fortschrittspartei vorgebracht worden sind, können im Ernst nur zwei auf Berechtigung Anspruch machen, einmal, daß die die Presse betreffenden Punkte, wenn man an ihnen in der dritten Lesung festgehalten hätte, schließlich von der Regierung doch noch accepirt, sodann, daß im Falle des Scheiterns der Gesetze dieselben in naher Zukunft unter besseren Bedingungen zu erlangen gewesen sein würden. In beiden Beziehungen läßt sich kein mathematischer Beweis führen; ein Jeder wird sich über diese Punkte nach bestem Wissen seine eigene Meinung zu bilden haben. Nach der festen Ansicht der national-liberalen Partei sind beide Fragen zu verneinen. Das Scheitern der Justizgesetze ohne die Aussicht einer demnächstigen günstigeren Wiederaufnahme würde aber nach der Ueberzeugung der national-liberalen Partei eine schwere Schädigung unserer gesammten nationalen Entwickelung bedeutet haben, darum hielt sie es für ihre **Pflicht**, auf dem Boden des gewonnenen Compromisses das große Werk zu Stande zu bringen. Wenn die Fortschrittspartti anderer Meinung war, so macht ihr die national-liberale Partei daraus den Vorwurf eines unrichtigen politischen Urtheils, nicht aber beschuldigt sie dieselbe des Verraths am Vaterlande. Wozu nun das gewaltige Verrathsgeschrei auf fortschrittlicher Seite? Meint man denn wirklich, die Wähler seien so baar alles eigenen Urtheils, um sich durch diese Comödie bethören zu lassen? Die Frage ist einfach, wer das größere Maß politischer Einsicht bewiesen hat, die National-Liberalen oder die Fortschrittspartei. Alle pathetischen Declamationen werden diese Frage nicht verdunkeln.

Das Verbrechen der Nationalliberalen besteht — wie die „N.-L. C.“ ausführt — darin, daß sie, weil das **Bessere** nicht zu erreichen war, nicht auch das **Gute** ausgeschlagen haben. Denn daß die Justizgesetze auch nach der Annahme der Compromißvorschläge immer noch ein erstrebenswerthes Gut bleiben, wagen selbst die Gegner nicht zu bestreiten. Selbst wenn sie in keinem Punkte eine Verbesserung gegen den bisherigen Zustand erhielten, die bloße Thatsache, daß durch sie die Rechtspflege im Deutschen Reich **einheitlich** geordnet wird, wäre nicht allein in nationalpolitischer Beziehung, aus dem Gesichtspunkte der Stärkung des Reichs, sondern auch in praktischer Hinsicht, wegen der Beseitigung einer lästigen und verwirrenden Mannigfaltigkeit, Gewinn genug. Nun ist aber unbestreitbar nachgewiesen, einmal, daß die Gesetze in der That, namentlich für Preußen, die erheblichsten Fortschritte im Sinne der Ausbildung und Befestigung des Rechtsstaates umfassen, sodann aber, daß auf alle Fälle in keinem einzigen deutschen Staate durch sie ein Rückschritt gemacht wird. Von „Preisgeben“ würde nur die Rede sein können, wenn man Beschlüsse der zweiten Lesung des Reichstags für Gesetzesbestimmungen, mit andern Worten: wenn man Wünsche für Thatsachen ausgeben wollte. Schwurgerichte für Preßsachen u. s. w. waren durch die Beschlüsse der zweiten Lesung nicht „errungen“, sondern lediglich als **Forderungen** des Reichstages bezeichnet. Freilich wendet man ein, grade darin liege ja der „Verrath“, daß man diese Forderungen fallen gelassen haben. Aber eine politische Versammlung ist doch kein Concil, in welchem Glaubensartikel aufgestellt werden. Wäre **das** die Bedeutung parlamentarischer Beschlüsse zweiter Lesung, daß sie für den Beschließenden unabänderlich bindend seien, daß ein Abgehen von ihnen unter allen Umständen eine Pflichtverletzung, ein Verrath an der eigenen Ueberzeugung wäre, dann wäre zum Mindesten unbegreiflich, wozu eine **dritte** Berathung der Gesetze mit nochmaliger Beschlußfassung eingeführt wäre, ja noch mehr, wie das System der constitutionellen Gesetzgebung, welches doch auf der **Verständigung** zwischen Regierung und Volksvertretung beruht, überhaupt möglich sein sollte. Die Vorwürfe der Fortschrittspartei gegen die Nationalliberalen wären begründet, wenn der Reichstag **allein** die Gesetze zu decretiren hätte; sie verlieren allen Boden, da dies nicht der Fall ist. Bei der Berathung großer Gesetzgebungswerke ist es schlechterdings nicht anders möglich, als daß **beide** Factoren der Gesetzgebung eine Reihe von Forderungen einander gegenüberstellen und begründen (zweite Lesung), daß sie aber nachher von diesen Forderungen, wenn dieselben nicht ganz durchzusetzen sind, soviel aufgeben, wie sie glauben aufgeben zu **können**, ohne ihre Pflicht zu verletzen, und wie sie glauben aufgeben zu **müssen**, um dem Vaterlande ein werthvolles Gesetz zu sichern. Diese Frage hat jeder einzelne Abgeordnete ausschließlich nach seinem eigenen Gewissen zu entscheiden, und **kein** Mensch hat ein Recht, ihm nachzusagen, daß er sich **gegen** sein Gewissen, gegen seine Ueberzeugung entschieden habe. Jede solche ruhige Erörterung wurde aber im Reichstage in den letzten Tagen absichtlich verhindert, die leiseste Andeutung eines derartigen Gedankens wurde mit einem Hohngelächter überschüttet, weil man nicht durch eine klare Ueberzeugung, sondern durch Erregung der Leidenschaften zu siegen hofft.

Zu den Urtheilen über die Justizgesetze bringt die „Schl. Pr.“ als Beitrag zwei kleine Erinnerungen. Als im Jahre 1862 oder 1863 durch den Fall des Redacteurs **Hagen** in **Insterburg** die Frage des **Zeugenzwanges** zum ersten Male zur Besprechung kam, brachte der Abgeordnete **Koch** (Neisse) einen Gesetzentwurf ein, welcher den Zeugenzwang beseitigen sollte. Niemand sprach schärfer gegen diesen Gesetzentwurf, als Herr Peter Reichensperger, der höhnisch bemerkte, indem man Redacteure, Verleger und Drucker von dem Zeugenzwang ausnehme, habe man die Zeitungsboten vergessen. Und Georg Vincke gratulirte Herrn Peter Reichensperger zu der „wahrhaft staatsmännischen Rede“, durch die er die geschmähte Praxis des höchsten Gerichtshofes wieder zu Ehren gebracht habe. Heute echauffirt sich Niemand so sehr gegen den Zeugenzwang, als Herr Peter Reichensperger. — Als die Strafprozeßordnung vom 3. Januar 1849 octroyirt war, tadelten die meisten demokratischen Blätter an derselben unter Anderen die Bestimmung auf das Heftigste, daß es dem Gerichte freistehen solle, durch einstimmigen Beschluß ein Verdict der **Geschworenen** als in der Sache irrig aufzuheben. Heute zieht die Regieruug diese Bestimmung zurück und die Fortschrittspartei verlangt ihre Beibehaltung als eine Garantie für den Angeklagten. — So wechseln die Ansichten in juristischen Dingen!

Die vorgestrige Abendsitzung des **Reichstages** hatte ihren Schwerpunkt in den Debatten über den **Zeugnißzwang** der Redacteure. Abg. **Wehrenpfennig**, vor dessen frühere Rede über diesen Gegenstand vielfach gewarnt worden, verfehlte durchaus nicht, wie sehr er bedaure, daß die Befreiung vom Zeugnißzwange nicht zu erreichen gewesen sei. Die Stellung, welche Fürst Bismarck zur Presse angenommen, bezeichnete er mit aller Entschiedenheit als eine beklagenswerthe. Er hob auch hervor, wie die Scandal- und Verleumdungspresse, welche besonders durch den Geschmack eines Theiles unserer Aristokratie befördert ist, die Schuld daran trage, daß bessere Bedingungen in diesem Punkt nicht zu erlangen gewesen. Auch der Vater des aufgegebenen Paragraphen, der aufgegeben werden mußte, der Abg. **Marquardsen**, sprach sich in ähnlichem Sinne aus.

In der **gestrigen** Sitzung wurde die Berathung der Justizgesetze schneller, als man erwartet hatte, zu Ende geführt. Die Nutzlosigkeit einer absichtlichen Hinauszögerung der Verhandlungen war auch den gegnerischen Parteien klar geworden, und so geschah denn von allen Seiten das Nöthige, möglichst bald zum Abschluß zu gelangen. Vom **Centrum** war ursprünglich namentliche Abstimmung auch über die Civilprozeßordnung beabsichtigt, man kam jedoch schließlich davon wieder zurück. Gewiß mit Recht; denn der Zweck, vor der Nation zu constatiren, daß man zur Annahme der Civilprozeß- und der Concursordnung bereit gewesen sei, hätte doch nicht erreicht werden können, da Niemandem verborgen ist, daß Civilprozeß- und Concurs-

möglich sein würden. Die Schlußabstimmung über die Gesetze, welche nach den Regeln der Geschäftsordnung erst gestern Abend hätte stattfinden können, wurde ebenfalls behufs Beschleunigung schon am Mittag zugelassen, nachdem ein Incidenzpunkt, der die Prüfung der Wahl des Prinzen von Hohenlohe-Ingelfingen betraf, erledigt war. Das Centrum legte großes Gewicht darauf, daß diese Wahl, deren Ungiltigkeit die Mehrheit der Wahlprüfungscommission beantragt hatte, noch auf die Tagesordnung gesetzt werde, und es machte davon das Zugeständniß abhängig, daß die Schlußabstimmung über die Justizgesetze ohne neu anberaumte Sitzung stattfinden könne. Die Differenz erledigte sich dadurch, daß Prinz Hohenlohe sich entschloß, sein Mandat niederzulegen, was ihm eine Stunde vor Schluß der letzten Sitzung der ganzen Legislaturperiode wohl kein allzuschweres Opfer gewesen sein dürfte. Namentlich abgestimmt wurde nunmehr über das Gerichtsverfassungsgesetz. Das Ergebniß war, daß fast 2/3, nämlich 194 gegen 100, sich für das Gesetz erklärten. Ueberblickt man die einzelnen namentlichen Abstimmungen der letzten Tage, so zeigt sich eine fast stets wachsende Majorität, die gestern den Gipfel erreichte. Die Gesammtzahl der Anwesenden war gestern freilich eine geringere, als an den vorangegangenen Tagen; auch von Denen, welche bei den früheren Abstimmungen mit Ja votirt hatten, war gestern, da das Schlußresultat als vollständig gesichert betrachtet werden konnte, eine nicht unerhebliche Anzahl bereits abgereist. Ganz fehlten die Socialdemokraten, die Polen und die Elsaß-Lothringer; auch die Reihen des Centrums erschienen etwas gelichtet. Von der Gruppe Löwe stimmten sämmtliche anwesende Mitglieder bis auf eins mit Ja. Von den zwei Nationalliberalen, welche gegen den formell ausgesprochenen Wunsch der Partei früher mit Nein votirt hatten, stimmte gestern der Eine mit Ja, der Andere fehlte. Bei der Civilprozeßordnung wurde als dissentirendes Mitglied nur der Abg. Reichensperger-Crefeld bemerkt. Von der Fortschrittspartei fehlten u. A. Hänel und v. Saucken-Julienfelde. Heute früh wollte der Bundesrath zu einer Sitzung zusammentreten, um die formelle Zustimmung der Regierungen zu den Justizgesetzen zu geben. In der Thronrede, mit welcher der Kaiser um 1/2 3 Uhr die Session schließen wird, dürfte also die Uebereinstimmung der beiden Factoren der Gesetzgebung bereits verkündet werden.

Deutschland.

△ Berlin, 21. Dezbr. Die Reichstagsminorität, welche gegen die Justizgesetze stimmte, war dadurch erheblich geschmolzen, daß ein großer Theil des fruchtlosen Opponirens müde geworden, bereits im Laufe des Tages abgereist war. Die Aussicht, daß bis zu einer Abendsitzung sich die Reihen der Opposition noch mehr lichten würden, bestimmte die Führer der Letzteren die Berathung, soweit als thunlich in der Vormittagssitzung zu beendigen. Diesem Umstand allein ist es zu danken, daß man in der dritten Mittagsstunde die Abstimmungen beendigen und die Session schließen konnte. Daß der Bundesrath bedingungslos den Beschlüssen des Reichstages hinsichtlich der Justizgesetze zustimmen wird, darf als selbstverständlich angesehen werden. Es wird dies wahrscheinlich noch in einer, vor Ablauf des Jahres stattfindenden Plenarsitzung geschehen. — Allseitig wurde es mit Dank anerkannt, daß der Abg. Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen durch Niederlegung seines Mandates eine jedenfalls langathmige und doch fruchtlose Wahlprüfungsdebatte abschnitt. — Eine sehr große Anzahl von Abgg. aller Fractionen verläßt noch mit den Nachtzügen heute Berlin.

* Der Abg. v. Puttkamer (Sensburg) berichtet im Namen der Petitionscommission über die Petition des Dr. jur. Weinhagen zu Köln, in welcher derselbe mehrere Vorschläge zur Deklaration resp. Abänderung des Gesetzes über die Beschränkung des Grundeigenthums in der Umgebung von Festungen vom 21. Dezember 1871 macht und einen Gesetzentwurf vorlegt, in welchem die §§ 1, 22 und 32 des in Rede stehenden Gesetzes einer Aenderung unterworfen werden. Die Commission hat keinen Grund für die vorgeschlagenen Aenderungen erkennen können und empfiehlt Uebergang zur Tagesordnung.

— Die Stadtverordneten-Versammlung von Potsdam hat in ihrer letzten Sitzung fast einstimmig und unter Zustimmung des Magistrats beschlossen, bei der Regierung um die Belassung der Schlachtsteuer als Communalsteuer bis zum Schlusse 1880 vorstellig zu werden. Bestimmend für diesen Beschluß war die Erwägung, daß die Militärs, die Pensionäre, die zahlreichen Fremden und endlich die von der Klassensteuer Befreiten, die jetzt von jeder Steuer verschont sind, mit einer Gesammtsteuer von ca. 60 000 Mk. heranzuziehen seien, während die Erhebung der Schlachtsteuer nur 35 000 Mk. kostet. Im andern Falle würde sich der Klassensteuerzuschlag auf mehr als 200 Proc. stellen.

— Das Ober-Präsidium der Provinz Schlesien hat unter dem 10. Dezember c. der altkatholischen Gemeinschaft zu Neisse den ausschließlichen Gebrauch der Kreuzkirche eingeräumt. Damit ist zugleich auch der ausschließliche Gebrauch aller zur Kreuzkirche gehörigen kirchlichen Geräthschaften verbunden. Der Bürgermeister Winkler zu Neisse ist von Seiten des Königl. Landrath Frhrn. v. Seherr-Thoß daselbst ersucht worden, die Uebergabe der kirchlichen Geräthschaften herbeizuführen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. December. Wie die „Presse" erfährt, haben alle ungarischen Bahnen bereits Garantiebeträge angewiesen erhalten. Die angewiesene Summe belaufe sich auf 4 4/5 Millionen Fl. Die volle Einlösung der Coupons der Prioritätsactien der ungarischen Bahnen, mit Ausnahme derjenigen der Actien der ungarischen Ostbahn, sei daher gesichert.

Schweiz.

Bern, 20. Dezember. Der Nationalrath hat die Tessiner Verfassungsdecrete genehmigt und den Bundesrath mit der Sicherung der Freiheit der bevorstehenden Großrathswahl beauftragt.

Frankreich.

Paris, 20. December. Der Senat hat heute

und des Handels genehmigt. Morgen soll das Budget für die Ministerien des Krieges, der Marine und der Justiz berathen werden. (W. T.)

Italien.

Rom, 17. Dezember. Die Ex-Kaiserin Eugenie hatte gestern eine anderthalbstündige Unterredung mit Pius IX., der auch Prinz Louis Bonaparte beiwohnte. Die Unterhaltung würde wahrscheinlich noch länger gedauert haben, wenn der Papst sich nicht unwohl gefühlt hätte. Das Ceremoniel, welches bei dem Empfang der Ex-Kaiserin beobachtet wurde, entsprach den über die Besuche souveräner Fürsten am päpstlichen Hofe giltigen Regeln. Ueber die Unterhaltung des Papstes mit der Kaiserin Eugenie laufen natürlich allerlei Gerüchte um, die nur auf Erfindung beruhen. Großes Aufsehen macht die Anwesenheit der Ex-Kaiserin, dieser Hauptbeschützerin der Clericalen, hier gerade nicht. Mit dem Kronprinzen Humbert und der Kronprinzessin wurden Besuche ausgetauscht, die römische päpstliche Aristokratie läßt es natürlich auch nicht an Aufwartungen fehlen. Die Kaiserin ist beinahe den ganzen Tag in einem Miethwagen unterwegs, um Rom's Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Die Menge giebt kaum Acht auf sie. Der aristokratische Club der „Caccia", hat den Prinzen als Ehrengast zu seinen Unterhaltungen und zu den bevorstehenden Jagden eingeladen, deren erste am Dienstag stattfindet.

England.

London, 19. Dezbr. Bei einer Vertheilung von Preisen an kentische Freiwillige in Woolwich hielt General-Major Sir John Adye eine kurze Rede und verglich die Militärstärke Englands in jetziger Zeit mit der zur Zeit vor dem Krimkriege. Damals, sagte er, habe es weder die Miliz noch die Freiwilligen gegeben und das heimische Heer nur 70 000 Mann ausgemacht. Jetzt zähle das reguläre Heer in England 100 000 Mann mit 3-—400 Geschützen, eine sich sehr schnell vermehrende Reserve, 100 000 Milizen, von denen viele Regimenter in vortrefflichem Stande wären, und 170 000 Freiwillige. Das Heer sei besser geschult und kriegsfertiger als in irgend einer früheren Zeit. — Ungeachtet der verschärften Aufsicht und der vollständigen Vorsichtsmaßregeln, welche durch neuere Gesetze in Bergwerken vorgeschrieben sind, wiederholen sich Explosionen und andere Unglücksfälle. Bei Abertillery in der Grafschaft Monmouthshire hat gestern in einem der bestventilirten Schachte eine Explosion von Kohlenoxydgas mindestens 17 Arbeitern das Leben geraubt. Glücklicher Weise fand das Unglück gleich bei Anfang der Arbeitszeit statt, als nur die erste Abtheilung Arbeiter zu Schacht gefahren war, sonst wäre der Verlust an Menschenleben noch erheblich höher ausgefallen. — Durch Feuer in einer Baumwollenfabrik in Hull ist ein Schade von 20 000 L. verursacht, 500 Personen sind dadurch außer Thätigkeit gesetzt worden.

— 21. Dezbr. Die „Times" zieht die Möglichkeit eines Widerstandes der Pforte gegen die Beschlüsse der Conferenz in Betracht und meint, ein solches Verhalten würde die Türkei isoliren und vielleicht ein Abbrechen der diplomatischen Beziehungen seitens Englands herbeiführen. Weiter schreibt das genannte Blatt, obwohl eine Occupation Bulgariens durch Rußland bedauerlich sein würde, so würde doch kein englisches Ministerium auch nur ein einziges Regiment zum Schutze Bulgariens marschiren lassen. Englands Interessen lägen am Bosporus. Es wäre Zeit, sie zu schützen, wenn sie angetastet würden. — Wie die „Times" weiter erfährt, hätte Graf Derby Lord Russell angewiesen, die deutsche Regierung zu ersuchen, den Sklaventransport an der brasilianischen Küstr durch Schiffe unter deutscher Flagge zu verhindern. (W. T.)

Danzig, 22. Dezember.

* In der rechtsseitigen Nogat-Niederung ist nach den heute eingetroffenen Nachrichten das Wasser abermals um einige Zoll gefallen; sonst ist die Situation unverändert wie gestern. Die Unterspülungen in der Chaussee sind größtentheils wieder ausgefüllt; die Eisenbahn-Verbindung erscheint zur Zeit nicht mehr gefährdet. — Von oberhalb wird wieder starkes Eistreiben und vielfache Trajectstörung gemeldet.

Von der Culmer Fähre wird uns unterm gestrigen Datum berichtet: Seit gestern sehr starker Eisgang, viele Schneemassen darunter; mit der größten Anstrengung können nur die Tages-Posten übergesetzt werden; das Wasser fängt an zu wachsen, folglich setzt es sich unweit unterhalb. Heute früh 7 Uhr: —13 Gr. R. Wind: NO., etwas Schneetreiben.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: per Kahn nur bei Tage; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht unterbrochen; Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

* Auch heute wiederholt sich die bisherige Calamität, in welcher wir seit einigen Tagen stecken. Alle Eisenbahnzüge verspäten um mehre Stunden. Wir sind deshalb abermals nicht in der Lage, die Berliner Postsendungen vollständig noch für die Abendausgabe benutzen zu können. Die Ursache dieser zahlreichen Verspätungen ist das starke Schneewehen. Gestern blieb beispielsweise der Königsberger Zug längere Zeit bei Simonsdorf im Schnee stecken; heute früh konnte derselbe aus der gleichen Ursache statt um 1¼ Uhr erst 5½ Uhr von Königsberg abgehen. Die Postsendungen dieses Zuges kamen erst Mittags 12 Uhr, gleichzeitig mit dem um 2½ Stunden verspäteten Courierzuge hier an. — Auf der pommerschen Bahn zeigten sich gestern wie heute dieselben Hindernisse. Der gestrige Nachmittagszug kam statt um 4½ Uhr erst nach 7½ Uhr Abends, und auch dann nur theilweise an, da man die übrigen Waggons hatte zurücklassen müssen. Dem Abendzug ging es ebenso. Der erste Theil desselben traf statt 8 Uhr 18 Min. Abends, erst 12 Uhr Nachts, der Rest gar erst heute früh 3 Uhr hier ein. Der heutige Morgenzug ist wieder um viele Stunden verspätet.

* Wegen eingetretener Betriebsstörungen ist seit heute früh auch die telegraphische Verbindung zwischen Berlin und hier unterbrochen.

„B. B.-Z." berichtet, binnen wenigen Monaten in ihrer vollen Ausdehnung von Mlawa an der preußischen Grenze bis Kowel in Volhynien eröffnet werden. Eine große Bedeutung hat namentlich der nördliche Theil der Weichselbahn, von der Station Praga (bei Warschau) zur preußischen Grenze bei Mlawa, der auf preußischem Gebiete eine Fortsetzung bis Danzig findet. Die Entfernung zwischen Warschau und Danzig bekanntlich bedeutend verringernd, ist diese Linie berufen, einen wichtigen Einfluß auf den Transithandel zu nehmen.

* Gestern Abend hat in dem Saale des Deutschen Gesellschaftshauses in der Heiligengeistgasse auch die Fortschrittspartei ihre über die hiesige Reichstags-Candidatur dieser Partei entscheidende Versammlung abgehalten. Die Einladung zu derselben war in unserer Zeitung an „alle fortschrittlich gesinnten Bürger", in anderen hiesigen Organen speciell an die „Mitglieder der Fortschritts-Partei" gerichtet worden. Der betreffende, allerdings nicht sehr geräumige Saal war denn auch fast ganz gefüllt mit Besuchern. Die Leitung der Versammlung übernahm Herr Stadtrath Otto Helm, dem als Beisitzer die Herren Alter und Meyer assistirten. Nach den üblichen einleitenden Geschäften trat man zunächst in eine Besprechung über die Frage ein, ob seitens der Fortschrittspartei eine besondere Candidatur für die Reichstagswahl aufzustellen sei oder nicht, wobei hervorgehoben wurde, daß es namentlich darauf ankomme, die Parteistellung zu markiren. Herr Otto Steffens erklärte, daß er einige Zweifel an der Opportunität dieses Vorgehens nicht unterdrücken könne. Wenn wie bei früheren Wahlen nur ein Paar Hundert Stimmen erzielt würden, dann werde man nur die Schwäche der Partei offenbaren. In diesem Falle würde die Aufstellung einer Sonder-Candidatur nicht rathsam sein. Von mehren anderen Seiten (wir sind nicht in der Lage, die Namen aller Redner anzugeben, da sie mehrfach nicht genannt wurden) wandte man dagegen ein, daß eine so schwache Vertretung der Partei wohl nicht zu fürchten sei, daß man es mindestens zu einer ansehnlichen Minorität zu bringen hoffe. Hr. Woywodt versicherte daß die Arbeiter, insbesondere die den Gewerk-Vereinen angehörigen, wohl zum größten Theile für den Candidaten der Fortschrittspartei stimmen würden. Allerdings sei in den Gewerkvereinen die Antipathie gegen Hrn. Rickert seit seiner erfolgreichen Wirksamkeit für das Hilfskassengesetz und die Invalidenkassen der Gewerkvereine geschwunden, aber die meisten Mitglieder der Gewerkvereine würden schon des Princips wegen sich der Fortschrittspartei anschließen. Hr. Dr. Brandt bemerkt, daß er zwar Mitglied des liberalen Wahlvereins sei, von demselben auch zum Wahlmann bei den Abgeordnetenwahlen vorgeschlagen und demnach gewählt sei, wonächst er mit der nationalliberalen Partei gestimmt habe. Jetzt sei auch er, falls irgend Aussicht auf eine erfolgreiche selbstständige Parteibildung vorhanden, für eine solche, denn nachdem bei den Justizgesetzen die nationalliberale Partei eine so „glänzende Niederlage" erlitten, sei für ihn der Punkt eingetreten wo es heiße: bis hierher und nicht weiter. Hr. Benckmann ist der Meinung, daß die Leiter (?) der Schützenhaus-Versammlung das Vorhandensein einer Fortschrittspartei in Danzig bestritten und damit die fortschrittlichen Wähler verhöhnt hätten. Das komme daher, daß die wohlhabenderen fortschrittlichen Wähler die Arbeiter bei den letzten drei Wahlen im Stich gelassen hätten; die Arbeiter hätten sich dadurch nicht beirren lassen, die Fahne der Fortschrittspartei hoch zu halten, ihre Unterstützung werde auch diesmal dem fortschrittlichen Candidaten nicht fehlen. Allerdings habe Hr. Rickert dadurch, daß die Gewerk-Vereine ihm wesentlich das Zustandekommen des Hilfskassengesetzes dankten und daß seine Prophezeiungen, die er in Bezug auf die Leistungsfähigkeit ihrer Invalidenkassen ausgesprochen, eingetroffen sei, in den Kreisen der Gewerk-Vereine erheblich an Zuneigung gewonnen, aber die Arbeiter würden schon um der Partei willen fortschrittlich wählen. Man dürfe deshalb nicht befürchten, daß der fortschrittliche Candidat nur ein Paar Hundert Stimmen erhalte, da die Arbeiter früher schon über 2000 Stimmen zusammengebracht hätten. Hr. A. Helm erhebt den Vorwurf, daß hier die Wahlen von einer Clique gemacht würden; dieselbe suche Alles zu beherrschen. Redner nennt als Organ dieser Clique die „Danziger Zeitung", die in der ganzen Provinz sehr großen Einfluß habe und deren Redacteure — (hier wird der Redner vom Vorsitzenden unterbrochen und ersucht, sich auf sachliche Ausführungen zu beschränken, da er — der Vorsitzende — wünschen müsse, daß die Verhandlungen der Versammlung keine Veranlassung zu Gehässigkeiten bieten.) Der Redner fügt sich und fordert nunmehr auf, dahin zu wirken, daß man, wenn nicht schon im ersten Wahlgange, doch bei der engeren Wahl die Majorität erlange. Ein anderer Redner (der Name blieb unverständlich) meint, Hr. Rickert sei nur deshalb für das Hilfskassengesetz so thätig eingetreten, um möglichst einstimmig wiedergewählt zu werden. Hr. Haarbrücker glaubt die Stimmung in den Orts-Gewerksvereinen genau zu kennen, da er sich vielfach in denselben bewegt habe und selbst Mitglied in einem Ortsverein sei. Er könne versichern, die Mitglieder derselben würden allesammt mannhaft für den Candidaten der Fortschrittspartei eintreten. Hr. Woywodt fügt dann hinzu, daß dies nicht so zu verstehen sei, als ob die Gewerk-Vereine als solche Politik treiben, sondern man treffe sich beim Glase Bier und kenne sich da ja auch. — Der Vorsitzende bedauert nach dem Resultat der Debatte, daß Hr. Steffens gegen das selbstständige Vorgehen Widerspruch erhoben habe, worauf Hr. Steffens erklärt, das sei keineswegs der Fall; er hätte nur die Zweckmäßigkeitsfrage erörtern wollen. Nachdem die anwesenden Vertreter der Arbeiter erklärt hätten, daß die Gewerkvereins-Mitglieder sich der Fortschrittspartei anschließen wollten, sei auch er für die Aufstellung eines Sonder-Candidaten. Der Vorsitzende erklärt demnach, da kein Widerspruch erhoben sei, die Aufstellung eines Candidaten der Fortschrittspartei für den Wunsch der Versammlung. Zur Personenfrage übergehend, berichtet derselbe: eine kleine Versammlung welche am Sonnabend in demselben Lokale getagt, hätte beschlossen, Hrn. Otto Steffens zu befragen, ob derselbe bereit sei, sich hier als Candidat der Fortschrittspartei aufstellen zu lassen, falls eine weitere Versammlung diesen Beschluß billige. Hr. Steffens habe sich zustimmend erklärt und ertheile er demselben nunmehr das Wort, um diese Erklärung selbst zu wiederholen. Hr. Steffens kommt diesem Wunsche sofort nach. Er wolle keine Candidatenrede halten, denn mit solchen Candidatenreden werde viel Humbug getrieben; sie hörten sich meistens sehr schön an, ohne daß die Ausführung die Versprechungen erfülle. Als die aus den Herren Helm, John Meyer und Daniel Alter bestehende Deputation ihn mit den Beschlüssen der engeren Vertrauensmänner-Versammlung bekannt gemacht, habe er sich zustimmend geäußert; nicht weil ihm besonders daran gelegen sei, in den Reichstag zu kommen, da es ihm im Gegentheil aus Familien- und Geschäftsrücksichten nicht lieb sei, jährlich mehrere Monate in Berlin zubringen zu müssen, sondern weil er es für eine Pflicht im politischen Leben halte, solchem Rufe zu folgen, falls nicht zwingende Hinderungsgründe vorliegen, was Redner von sich nicht behaupten könne. Er gestehe, daß ihn prinzipiell kaum etwas erheblich von den Abgeordneten der nationalliberalen Partei trenne, daß im Prinzip er und Hr. Rickert wahrscheinlich ganz derselben Candidatenrede kaum etwas Anderes werde zu sagen haben, als Hr. Rickert, denn seinen Prinzipien nach könnte er sich ebenso gut dem linken Flügel der nationalliberalen Partei anschließen, als der Fortschrittspartei. Anders stände es aber mit der Verwirklichung dieser Prinzipien. Hier pflege die nationalliberale Partei, wie es sich bei den Justizgesetzen gezeigt habe, aus Utilitätsgründen das wieder zu opfern, wofür sie vorher mit aller Kraft eingetreten sei. Hr. Rickert habe durchaus liberale Anschauungen, es wäre zu wünschen, daß Hr. Rickert Minister würde, denn ein Ministerium Rickert würde sicher die freiheitlichen Forderungen unserer Tage erfüllen. Aber die Sache liege anders. An der Spitze der Staatsverwaltung stehe ein conservatives Ministerium, dasselbe lege conservative Gesetzentwürfe vor; die nationalliberale Partei bringe in dasselbe möglichst viel freiheitliche Bestimmungen, trete auch bei der zweiten Abstimmung mit Nachdruck für dieselben ein. Bei der dritten Abstimmung aber gebe sie dieselben dem conservativen Ministerium gegenüber preis und stimme gegen ihre eigenen Principien für das conservative Gesetz, nur um überhaupt Gesetze zu Stande zu bringen. Das thue die Fortschrittspartei nicht; sie stimme für das einmal als richtig Erkannte consequent durch alle drei Lesungen. In diesem Punkte werde Redner sich erheblich von der nationalliberalen Partei unterscheiden; er werde solchen Utilitätsgründen nicht zustimmen können, sondern seinem principiellen Standpunkt auch bei der dritten Abstimmung treu bleiben. — Hr. Steffens wird demnächst einstimmig als Candidat aufgestellt. — Die Versammlung schreitet nunmehr zur Bildung des Wahl-Comités, wobei sich eine kurze Debatte darüber entspinnt, ob es zweckmäßig sei, in demselben den Arbeitern eine größere oder geringere Vertretung zuzugestehen. Von mehren Seiten wird vorgeschlagen, recht viele Arbeiter in das Comité zu wählen, da diese mit der Agitation in ihren Kreisen bekannt seien. Hr. Haarbrücker wünscht dagegen, daß nur Männer mit „volltönenden Namen" in das Comité gewählt werden; die Arbeiter würden das nicht übel nehmen, sie würden schon ihre Schuldigkeit thun, auch wenn nicht so viele Vertreter ihres Standes im Comité säßen. Hr. Benckmann schließt sich demselben Wunsche an, um Herrn Ehlers, der im Schützenhause gemeint habe, die Fortschrittspartei schwebe in der Luft, sie sei bald eine Partei der Gewerkvereine, bald eine Partei Kamin, Steeger oder Benckmann, zu zeigen, daß in Danzig wirklich eine Fortschrittspartei existire. Die Herren Woywodt und Kröker halten es ebenfalls nicht für nöthig, daß das Comité eine starke Arbeiter-Vertretung aufweise. Die Arbeiter hätten zu wenig Zeit, sich an den Comité-Sitzungen zu betheiligen; sie würden aber, wie Herr Kröker meint, die Maulwurfsarbeit des Wühlens schon leisten. Zu Mitgliedern des Wahl-Comités werden hierauf die Herren Otto Helm, Meyer, Justizrath Weiß, Daniel Alter, Dr. Richter, Dr. Bramson, Langowski, Benckmann, Dr. Piwko, Dr. Brandt, Eissenhardt, Kammerer, Dr. Klotz, Woywodt, Schröter, Rosanski und Kämmerer gewählt. — Hr. Dr. Piwko erklärt, daß er früher dem linken Flügel der nationalliberalen Partei angehört habe, nach dem Verhalten dieser Partei bei den Justizgesetzen sich aber von derselben trennen müsse, da dieselbe in ihrer Nachgiebigkeit gegen die Regierung ihm jetzt doch zu weit gehe. Redner hofft, daß mancher seiner früheren Gesinnungsgenossen jetzt zur Fortschrittspartei übertreten werde. Er schlägt deshalb vor, in der vom liberalen Wahlverein demnächst zu berufenden Wähler-Versammlung zahlreich zu erscheinen. Hr. Rickert werde dort ja Bericht erstatten und wahrscheinlich die Vortheile der Justizgesetze darzuthun suchen, Hr. Steffens werde als früherer Jurist jedenfalls im Stande sein zu beurtheilen, ob diese Gesetze wirklich solche Vorzüge enthalten; so werde sich ein Turnier entspinnen, das hoffentlich der Fortschrittspartei neue Anhänger erwerben werde. Hr. Steffens verspricht sich von einem solchen Turnier nicht viel. Dadurch, daß man dasselbe abwarte, werde man nur Zeit versäumen. Hr. Haarbrücker räth, sich um den liberalen Wahlverein garnicht zu kümmern. Andere Redner schlagen vor, alle Vorbereitungen zu treffen, aber in Masse zu der Wähler-Versammlung am 4. Januar zu erscheinen; es sei ja auch nach derselben immer noch Zeit genug, eine Wähler-Versammlung der Fortschrittspartei zu berufen. Die einleitende Agitation könne bis dahin geregelt sein. Nachdem dann noch von einer Seite versichert worden, die Arbeiter würden sich zu der Versammlung am 4. Januar in Masse einfinden und Hr. Haarbrücker bei der Agitationsfrage mitgetheilt hatte, daß an „die Mitglieder der Ortsvereine", aus deren Mitte ein besonderer Wahlaufruf mit der Unterschrift von Namen, welche in diesen Kreisen besonders gut gekannt seien, gerichtet werden solle, wird als allgemeiner Wunsch angenommen, daß das Comité nach dem Vorschlage des Hrn. Dr. Piwko verfahre, womit die Versammlung schloß. — (Wir haben uns bemüht, über die Verhandlungen derselben mit strengster Objectivität zu berichten und haben uns nur deshalb erlaubt, an einigen Stellen besondere Anführungszeichen zu gebrauchen, weil es hierbei vielleicht darauf ankommen kann, den Wortlaut vorweg zu fixiren. Daß wir die in der Versammlung verbreiteten, nach unserer Meinung irrigen Ansichten und auch einige nicht zutreffende thatsächliche Darstellungen nicht ohne eine gleich objective Beleuchtung unsererseits hingehen lassen können, wird uns ja wohl von allen Seiten zugestanden werden. Wir behalten uns dies vor.)

* Behufs Entgegennahme von Meldungen über Geburts- und Sterbefälle wird das hiesige Standesamt ausnahmsweise am ersten Feiertage, Vormittags von 10—12 Uhr, geöffnet sein.

* Die Collectiv-Ausstellung der Provinz Preußen für die Molkerei-Ausstellung in Hamburg zählt bis jetzt bereits über 200 Nummern. Der Großherzog von Oldenburg hat einen silbernen Pokal ausgesetzt für die beste 12 Monate hindurch geführte Buchführung einer Milchwirthschaft in technischer und wirthschaftlicher Beziehung.

* Zu welchen Uebertreibungen sich einzelne unserer Mitbürger polnischer Zunge fortreißen lassen, bewies ein Vortrag des Herrn Kaplan Kochanowski in der letzten Versammlung des neu gegründeten polnischen Vereins „Ogniwo". Genannter Herr ermunterte nämlich zu zähem Festhalten an der polnischen Sprache und empfahl dieselbe auch stets beim Gruße und in der Häuslichkeit anzuwenden; er tadelte es auf das ernsteste, daß Polen mit deutschen Gebetbüchern in die Kirche kämen und rief dabei mit Emphase aus: „solcher Leute Gebet versteht und hört Gott nicht". Die aus einigen sechszig Personen bestehende Versammlung brach bei diesen Worten in ein lautes anhaltendes Gelächter aus.

* Unter den dem hiesigen Stadt-Ausschuß vorliegenden Concessionsgesuchen befinden sich auch mehrere zur Errichtung von Roßschlächtereien. Zu einer derselben, die auf Alt-Weinberg errichtet werden soll, ist bereits die Genehmigung ertheilt worden.

* Dem hiesigen Taubstummen-Verein ist zur Abhaltung einer Haus-Collecte behufs Veranstaltung einer Weihnachts-Bescherung für die hilfsbedürftigen Taubstummen vom Oberpräsidenten die Genehmigung ertheilt worden.

* In einzelnen Ortschaften unserer Umgegend, namentlich in Ohra, wo die Epidemie auch im vorigen Winter begann, und in Schellingsfelde, sind neuerdings wieder mehrfach Typhusfälle vorgekommen.

* Heute Vormittag fand man in der Nähe der Wache am Olivaerthore die Leiche einer unbekannten

während der Nacht erfroren war.

* Gestern wurden hier bei mehren Händlern durch die Criminalpolizei Haussuchungen abgehalten, bei welcher mehre Säcke mit Kaffee, die einem hiesigen Kaufmann gestohlen sein sollen, mit Beschlag belegt wurden. Ferner sind einem anderen Kaufmann aus dessen Speicher in der Priestergasse 1½ Säcke Kaffee, sowie große Quantitäten Materialwaaren mittelst Einbruchs gestohlen worden.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: die Arbeiter B., A., O., T. und O. wegen Diebstahls.

Der Bäckermeister F. hat die Bestrafung des Bäckergesellen W. wegen Hausfriedensbruchs beantragt.

Verloren: am Dienstage ein Corallen-Armband auf dem Wege vom Schwarzen Meer nach der Weidengasse.

Gefunden: auf dem Langenmarkt eine silberne Tabaksdose.

Am 21. d., Nachm. 3 Uhr 5 Min., entstand in einer Küche des Hauses Jungferngasse No. 9 ein Brand des Fußbodens durch Ausschütten glühender Asche auf denselben. Das Feuer wurde durch die Feuerwehr mittelst Aufnehmen der Dielen und Ausgießen gelöscht.

* Aus der Mewer Umgegend wird folgende bezeichnende Episode aus der öffentlichen Prüfung in einer dortigen Landschule berichtet: Bei der Examination in der Heimathskunde richtete der Schulinspector an die Kinder die Frage: wer im Dorfe die Ordnung zu führen und zu gebieten habe? Es war dabei selbstverständlich an den Orts- oder Gemeindevorstand gedacht. Aber flugs und mit sichtlichem Behagen antwortete einer der befragten Knaben: „Das ist unser Herr Kaplan." Das Sprichwort: „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen" — trifft hier zu.

n. Marienwerder, 21. Dezember. Der engere Ausschuß der liberalen Partei des Marienwerder-Stuhmer Wahlkreises erläßt unter dem heutigen Tage einen an sämmtliche deutsche Wähler der Kreise gerichteten Aufruf, worin er denselben an's Herz legt, pünktlich an der Wahlurne zu erscheinen und für unsern Candidaten Herrn Oberbürgermeister v. Winter-Danzig zu stimmen. Der Aufruf weist insbesondere auf die Wahl des Herrn v. Winter vor 6 und 3 Jahren durch alle Deutschen hin, und ermahnt die Conservativen, von der Aufstellung eines andern Candidaten, dem gemeinsamen Gegner, den Polen gegenüber, abzulassen. Hoffen wir, daß diese Worte nicht ungehört verhallen werden und daß die innerhalb der conservativen Partei bemerkbare Strömung für Zusammenhalten aller Deutschen immer mehr an Kraft gewinne. — Nachdem die uns im höchsten Grade bewegende Frage der Aufnahme Marienwerders in das Eisenbahnnetz längere Zeit unerörtert geblieben ist, beginnt sich nach dieser Richtung hin wieder eine lebhaftere Bewegung geltend zu machen. Directen Anlaß dazu mag vielleicht unsere zur Zeit gerade ganz besonders traurige Lage gegeben haben. Die Herren Rathsherr Horwicz und Stadtverordneter Kaufmann Schwabe laden Gewerbetreibende, Kaufleute, überhaupt alle Interessenten, zu einer Versammlung am 28. d. Mts., Abends 6 Uhr, in das neue Schützenhaus ein, um über etwaige in unserer Eisenbahn-Angelegenheit vorzunehmende weitere Schritte zu berathen. Nach der Form der Einladung zu schließen, scheinen die Unterzeichner die Absicht zu haben, durch diese Versammlung die zuständige Stelle für den Bau einer von hier nach Marienburg führenden normalspurigen Secundärbahn zu intressiren.

⊙⊙ Schwetz, 22. Dezember. Durch die zu erwartende Reorganisation des Gerichtswesens werden verschiedene Kreisgerichte in Amtsgerichte umgewandelt werden, und damit wesentlich verkleinert werden, was für die betroffenen Städte nicht ohne Nachtheil geschehen dürfte. Um für uns diesem Nachtheil zu begegnen, haben unsere städtischen Behörden an maßgebender Stelle um Herlegung eines Landesgerichts petitionirt. Durch ein Uebereinkommen mit dem Kreistage vom 21. August d. J. ist die Stadt in der Lage, daß neuerbaute prächtige Kreisständehaus, welches ca. 180 000 M. gekostet, nebst einem 73 Ar großen Bauplatz dem Justizfiskus unentgeltlich offeriren zu können. Auf diese Offerte ist nun vor einigen Tagen ein Bescheid vom Herrn Oberpräsidenten an den Magistrat eingegangen, der nicht ganz aussichtslos erscheint. Nach den Zusicherungen, welche dem Ober-Präsidenten bereits vor längerer Zeit von den zuständigen Meistern gemacht worden sind, wird allerdings seiner Zeit den Provinzial-Verwaltungs-Behörden Veranlassung gegeben werden, in Ansehung der anderweiten Abgrenzung der Gerichtssprengel und der Bestimmung der neuen Gerichtssitze motivirte Vorschläge zu machen. Dies werde jedoch erst dann geschehen können, wenn wenigstens die allgemeinen Grundsätze festgestellt sind, wie viele Obergerichte für jede Provinz, welcher Umfang und welche Einwohnerzahl für jeden Gerichtsbezirk in Aussicht zu nehmen sind. Wenn dieser Zeitpunkt gekommen sein wird, werde es dem Oberpräsidenten von besonderem Interesse sein, den Wunsch der hiesigen Behörden einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen.

Vermischtes.

— Die Revision der Bücher der Actiengesellschaft „Flora" ist nunmehr beendet. Dieselbe soll, der „Trib."

Gründe zur Erhebung einer Anklage geschöpft werden dürften.

* In Paderborn starb am 18. Dezember die hochbetagte Dichterin Louise Hensel, geb. 31. März 1798. Tochter eines evangelischen Predigers in der Mark, trat sie im Jahre 1818 zur katholischen Kirche über. Von ihren geistlichen Liedern ist das bekannteste: „Müde bin ich, geh zur Ruh".

— In Bernau wurde am Sonntag Abend auf dem dortigen Bahnhofe ein Mann verhaftet, der gegen einen Reisenden eines Coupés 1. Klasse während der Fahrt von Berlin nach dort belästigend wurde. Gleich nach Abgang des Zuges vom Berliner Bahnhofe öffnete ein verdächtig aussehender Mann das Coupé und stattete dem allein darin befindlichen Dr. Hildebrand aus Berlin einen Besuch ab. Letzterer hatte den unliebsamen Gast bis Bernau hin durch einen Revolver in Schach gehalten, beim Einlaufen des Zuges in Bernau aber nach der Bahnpolizei gerufen, während der Fremde inzwischen vergeblich das Weite zu gewinnen suchte; derselbe wurde von dem Bahnhofs-Inspector verhaftet und der Polizeibehörde übergeben. Seine Baarschaft bestand aus 15 ₰.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

21. Dezember.

Geburten: Maurer Aug. Ferdinand Rück, S. — Fabrikarbeiter Herrmann Schulz, S. — Kaufmann Ernst Friedr. Ullerich, S. — Maurer Adolf Gustav Leuser, T. — Arb. Friedr. Robert Radtke, T. — Stellmacher Friedr. Wilh. Hasenpusch, S. — Kornwerfer Georg Martin Döring, S. — 1 unehel. S.

Aufgebote: Schiffszimmerges. Jul. Aug. Usebach mit Marie Mathilde Kalb. — Arb. Frdr. Wilh. Ed. Ziminski mit Bertha Albertine Engler.

Heirathen: Arb. Carl Julius Knorrbein mit Wilhelmine Julianne Schönborn. — Kleiderhändler Carl Albert Glöde mit Rosa Mathilde Knack. — Bernsteinarbeiter Anton Bernhard Hopp mit Henriette Auguste Hauer. — Kaufmann Johann Nicolaus Harder mit Olga Emma Therese Zobel.

Todesfälle: Arb. Frirdr. Trampnau, 51 J. — Johanna Caroline Krüger, geb. Anger, 35 J. — Arb. Carl Safram, 60 J. — Hospitalit Friedr. Wilh. Bartel, 71 J. — T. d. Kaufmanns Dr. phil. Johann Herrmann Harder, 11 Wochen. — Charlotte Friederike Kreft, geb. Hopp, 77 J. — Schuhmacher Aug. Ferd. Grundmann, 30 J. — Unehel. Kinder: 1 Knabe und 1 Mädchen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 21. Dezbr. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine besser. — Roggen loco ruhig, auf Termine fester. — Weizen pr. Dezbr.-Januar 126℔ 1000 Kilo 219 Br., 218 Gd., pr. April-Mai 126℔ 225 Br., 224 Gd. — Roggen pr. Dezbr.-Januar 1000 Kilo 164 Br., 163 Gd., pr. April-Mai 167½ Br., 166½ Gd. — Hafer still. — Gerste matt. — Rüböl matt, loco 79, pr. Mai pr. 200℔ 78. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Dezbr. 43, pr. Januar-Februar 44½, pr. April-Mai 44, pr. Mai-Juni 44. — Kaffee sehr fest. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum höher, Standard white loco 27,00 Br., 26,00 Gd., pr. Dezember 26,00 Gd., pr. Januar-März 24,00 Br. — Wetter: Schnee.

Frankfurt a. M., 21. Dezember. Effecten-Societät. Creditactien 106⅜, Franzosen 207⅜, 1860er Loose 93⅝, Silberrente 52⅞, Papierrente 48⅛, Galizier 161, Goldrente 56¾. Fest.

Bremen, 21. Dezbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 25,75 bez., pr. Januar 25,00 bez., pr. Februar 23,00, pr. Februar-März-April 22,00.

Amsterdam, 21. Dezbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 313, pr. Mai 313. — Roggen pr. März 202, pr. Mai —.

Wien, 21. Dezbr. (Schlußcourse.) Papierrente 60,15, Silberrente 66,30, 1854r Loose 105,50, Nationalb. 823,00, Nordbahn 1780, Creditactien 133,70, Franzosen 257,00, Galizier 200,25, Kaschau-Oderberger 82,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 117,25, do. Lit. B. —, London 126,35, Hamburg 61,50, Paris 50,10, Frankfurt 61,50, Amsterdam 104,50, Creditloose 163,75, 1860r Loose 109,70, Lomb. Eisenbahn 77,80, 1864r Loose 125,70, Unionbank 47,00, Anglo-Austria 68,25, Napoleons 10,10, Dukaten 5,98, Silbercoupons 113,90, Elisabethbahn 134,30, Ungarische Prämienloose 69,20, Deutsche Reichsbanknoten 62,20. Türkische Loose 11,90. Goldrente 56,25.

London, 21. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 94. 5pCt. Italienische Rente 71. Lombarden 6⁵⁄₁₆. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅜. 3pCt. Lombarden-Priorit. neue 9¼. 5pCt. Russen de 1871 80¾. 5pCt. Russen de 1872 80½. Silber 56⅜. Türkische Anleihe de 1865 11. 5pCt. Türken de 1869 11½. 5pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 106⅝. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. bonds 2. Emission 75½. Spanier 14¼. 6pCt. Peruaner 18⅜. Russen de 1873 79⅝. — Platzdiscont 1½ pCt.

London, 21. Dezbr. Bankausweis. Totalreserve 16 315 553, Notenumlauf 27 460 980, Baarvorrath 28 776 533, Portefeuille 17 083 627, Guth. der Priv. 23 634 924, Guth. d. Staates 7 785 933, Notenreserve 15 621 945, Regierungssicherheiten 15 934 208 Pfd. St.

Paris, 21. Dezbr. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 70,85. Anleihe de 1872 105,17½. Italienische 5pCt. Rente 71,60. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 518,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 157,50. Lombardische Prioritäten 236,00. Türken de 1865 11,10. Türken de 1869 56,00. Türkenloose 32,50. Credit mobilier 148, Spanier extér. 14⅛, do. inter. 11⅞. Suezcanal-Actien 671. Banque ottomane 365. Société générale 516. Crédit foncier 652, Egypter 251. Wechsel auf London 25,16. — Börse ruhig, Schluß fest.

Paris, 21. Dezbr. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. Dezember 29,25, pr. Januar-Februar 29,25, pr. März-April 30,25, pr. März-Juni 30,75. Mehl steig., pr. Dezember 63,00, pr. Januar-Februar 63,75, pr. März-April 65,00, pr. März-Juni 65,75. Rüböl ruhig, pr. Dezember 94,25, pr. Januar-April 95,25, pr. Mai-August 95,75, pr. September-Dezember 94,00. Spiritus behpt., pr. Dezember 67,50, pr. Januar-April 67,75. — Wetter: Schön.

Paris, 21. Dezember. Bankausweis. Baarvorrath 5 198 000 Zun., Portefeuille der Hauptbank und Filialen 3 506 000 Zun., Gesammt-Vorschüsse 2 068 000 Zun., Guthaben des Staatsschatzes 3 600 000 Zun., Laufende Rechnungen der Privaten 5 443 000 Zun. Notenumlauf 361 000 Frcs. Abnahme.

Antwerpen, 21. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen weichend. Hafer stetig. Gerste nachgeb. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 60 bez., 64 Br., pr. Dezember 62 bez., 63 Br., pr. Januar 61 bez. und Br., pr. Februar 60 Br., pr. April 60 Br. — Steigend.

Newyork, 20. Dezbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 82½ C., Goldagio 7½. 5/20 Bonds pr. 1885 109¼, do. 5pCt. fundirte 111½, 5/20 Bonds pr. 1887 115¾, Eriebahn 9⅛, Central-Pacific 109, Newyork Centralb. 104¼. Höchste Notirung des Goldagios 7½, niedrigste 7¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅛, do. in New-Orleans 11⅝. Petroleum in Newyork 30, do. in Philadelphia 30. Mehl 5 D. 80 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 40 C., Mais (old mixed) 62 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9⅞. Kaffee (Rio-) 19. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅜ C., Speck (short clear) 9½ C. Getreidefracht 6½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. Dezember.

Weizen loco wegen ausgebliebener Zufuhr fast geschäftslos, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	218-225 M. Br.	202-215 M. bez.
hochbunt . . .	129-135℔	216-220 M. Br.	
hellbunt . . .	127-132℔	216-220 M. Br.	
bunt . . .	125-131℔	214-217 M. Br.	
roth . . .	128-131℔	208-212 M. Br.	
ordinair . . .	117-134℔	185 205 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 207 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai 218 M. bez., 219 M. Br., pr. Mai-Juni 220 M. Br.

Roggen loco ohne Umsatz, pr. Tonne von 2000℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 159 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 165 M. Br., pr. Mai-Juni do. 168 M. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ kleine 110 bis 112℔ 144 M.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ grüne 150 M., Futter- pr. April-Mai 145 M. Br.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 146 M.

Kleesaat loco pr. 200℔ roth 117 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,41 gem., 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 103,65 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 91,90 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 81,90 Gd., 4 pCt. do. do. 92,50 Gd., 4½ pCt. do. do. 100,70 Gd. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,25 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 22. Dezember 1876.

Getreide-Börse. Wetter: scharfer Frost, Schneefall. Wind: Ost.

Weizen loco ist heute wegen der durch Schneefall ausgebliebenen Güterzüge so wenig an unserem Markte zugeführt und angeboten gewesen, daß dieser fast ganz geschäftslos verlaufen mußte, und sind auch überhaupt nur 35 Tonnen gehandelt. Sommer- brachte 133, 134℔ 203 M., roth 134/5℔ 204 M., hellbunt 130℔ 210 M., weiß 130℔ 213, 215 M. pr. Tonne. Termine fest gehalten, April-Mai 218 M. bez., 219 M. Br., Mai-Juni 220 M. Br. Regulirunspreis 207 M.

Roggen loco unverändert, inländischer 125℔ mit 166 M. pr. Tonne bezahlt. Termine unterpolnischer April-Mai 165 M. Br., Mai-Juni 168 M. Br., Regulirungspreis 159 M. — Gerste loco kleine 110, 112℔ zu 144 M. pr. Tonne gekauft. — Erbsen loco weiße Futter- 135 M., Koch- 146 M., grüne 150 M. pr. Tonne bezahlt. Termine Futter- April-Mai 145 M. Br., für loco zu 146 M. pr. Tonne gekauft. — Kleesaat loco rothe abfallend mit 117 M. pr. 100 Kilo verkauft. — Spiritus loco zu 52 M. gekauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 21. Dezbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 130℔ 209,50, 132℔ 211,75, 133/4℔ 209,50, 214 M. bez., rother 121℔ 181,25, 122/3℔ 188,25, 129 30℔ 204,75, 130/1℔ 202,25, 203,50, 132℔ 200, 205,75, 132/3℔ 207 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 120 1℔ 157,50, 122/3℔ 160, 124℔ 163,75, 125℔ 160, 126℔ 165 M. bez., fremder 122/3℔ 151,25 M. bez., Dezember 151 M. Br., 149 M. Gd., Frühjahr 155 M. Br., 152½ M. Gd., Mai-Juni 155 M. Br., 152½ M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 120, 128,50, 131,50 M. bez., kleine 120, 128,50 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 104, 116, 120, 134 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 126,75, 128,75, 131, 133,25, 134,50, 135,50 M. bez., grüne 147,75 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 135,50, 146,50 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 142,25, 146,50, 148,75, 155,50 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 52¾ M. bez., Dezember 53¼ M. Br., 53 M. Gd., Januar 54 M. Br., 53½ M. Gd., Februar 55 M. Br., 54¼ M. Gd., März 56½ M. Br., 56 M. Gd., Frühjahr 57¾ M. Br., 57 M. Gd., Mai-Juni 58, 58¼ M. bez., Dezember-März 55 M. Br., 54 M. Gd.

Stettin, 21. Dezember. Weizen pr. Dezember-Januar 215,00 M., pr. April-Mai 223,00 M. — Roggen pr. Dezember-Januar 156,00 M., pr. Januar-Februar 156,00 M., pr. April-Mai 161,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Dezember 76,00 M., pr. April-Mai 79,00 M. — Spiritus loco 52,60 M., pr. Dezember-Januar 53,50 M., pr. April-Mai 55,80 M. — Rübsen pr. Frühjahr 359,00 M. — Petroleum pr. Dezember 24,00 M.

Berlin, 21. Dezember. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 190-235 M. nach Qualität gefordert, pr. Dezember 219,00 M. bez., pr. Dezbr.-Januar — M. bez., pr. April-Mai 222,00—223,5 M. bez., pr. Mai-Juni 223,5—224,5 M. bezahlt. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 155—185 M. nach Qualität gefordert, pr. Dezember 159,5—160,00 M. bez., pr. Dezember-Januar 159,00—159,5 M. bez., pr. Januar-Februar 159,5—160,00 M. bez., pr. Februar-März — M. bez., pr. April-Mai 164,00—164,5 M. bez., pr. Mai-Juni 162,5—163,00 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 130—180 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 125—168 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 150—190 M. nach Qual., Futterwaare 135—149 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,50—27,50 M., No. 0 und 1 27,50 bis 26,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,50—23,50 M. No. 0 u. 1 22,00—22,00 M., pr. Dezember 22,65—22,75 M. bez., pr. Dezember-Januar 22,65—22,75 M. bezahlt, pr. Januar-Februar 22,65—22,75 M. bezahlt, pr. Februar-März 22,85 M. bez., pr. März-April 22,90—22,95 M. bezahlt, pr. April-Mai 22,90—23,00 M. bezahlt, pr. Mai-Juni — M. bezahlt. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 77,5 M. bez., pr. Dezbr. 77,00 M. bez., pr. Dezbr.-Januar 77,00 M. bez., pr. Januar-Februar 77,00 M. bezahlt, pr. April-Mai 78,8—78,2—78,3 M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 53,5 M. bez., pr. Dezember 51,00—48,00—49,00 M. bez., pr. Dezember-Januar 50,5—48,5—49,00 M. bez., pr. Januar-Februar 46,00—45,5—47,00 M. bezahlt, pr. Februar-März — M. bez., pr. März-April — M. bezahlt, pr. April-Mai — M. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 54,9 M. bez., ab Speicher — M. bez., mit Faß pr. Dezember 55,3—55,5 M. bez., pr. Dezember-Januar 55,3—55,5 M. bez., pr. April-Mai 57,3—57,2—57,5 M. bez., pr. Mai-Juni 57,5—57,3—57,6 M. bez., pr. Juni-Juli 58,5—58,3—58,9 M. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 22. Dezbr. Wind: OSO.
Nichts in Sicht.

Thorn, 21. Dezbr. Wasserstand: 2 Fuß 7 Zoll. Wind: SO. Wetter: ziemlich starkes Schneegestöber, Nachm. trübe.

Der Eisgang auf dem Weichselstrome ist sehr stark doch sind nur noch vier Joche dergestalt frei, daß die Eisschollen durchschwimmen, die übrigen Joche sind vom Eise verstopft.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
21	4	332,14	— 12,6	SO., heftig, bed., Schneegest.
22	8	331,43	— 11,0	OSO., frisch, bed., Schneeg.
	12	331,87	— 10,6	OSO., frisch, bed., Schneeg.

Berliner Fondsbörse vom 21. December 1876.

Der Verkehr war heute wenig rege. Zu den herabgesetzten Notirungen, die im Laufe des Verkehrs etwas besseren Platz machten, war übrigens eine gewisse Festigkeit vorhanden. Der Geldstand verliert mehr und mehr an Flüssigkeit und bleibt der Begehr fortgesetzt ein ziemlich reger. Die Speculation beschäftigte sich heute schon mit Ultimoregulirung, die indessen noch keine wesentlichen Fortschritte machte. Die internationalen Speculationspapiere fanden sehr wenig Beachtung. Oesterreichische Creditactien etwas niedriger. Oesterreichische Staatsbahn behauptete sich dagegen ziemlich gut. Die österreichischen Nebenbahnen blieben unbelebt, in Galiziern fanden zwar einige Umsätze statt, indeß war die Stimmung für dies Effect nur schwankend und die Notiz ist wesentlich billiger als gestern. In den localen Speculationseffecten war der Verkehr ebenfalls sehr gering und die Notirungen konnten sich nicht auf ihrer gestriger Höhe behaupten. Dortmunder Union war matt, nur abgestempelte Stücke stellten sich etwas höher. Auswärtige Staatsanleihen ließen im Allgemeinen etwas nach, doch war dies keineswegs die Folge eines stärkeren; Angebotes zu den ermäßigteren Notirungen entwickelte sich ein recht lebhafter Verkehr, an dem besonders Oesterreichische Renten participirten. Oesterreichische Goldrente 56,75—56,60. Amerikanische Bonds zeichneten sich durch große Festigkeit aus. Russische Werthe waren billiger erhältlich. Preußische und andere deutsche Staatspapiere sehr still und fast unverändert. Von ersteren zogen 4½ pCt. Consols etwas an, wogegen 4 pCt. Consols niedriger notiren. Das Geschäft in Eisenbahnprioritäten blieb sehr klein, ebenso stagnirte auf dem Eisenbahnactienmarkte der Verkehr fast vollständig. Bankactien fest, aber ruhig. Industriepapiere meist ohne Geschäft.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Pr. Staats-Anl.	4	96
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	136,60
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,20
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	94,60
do do.	4½	101,25
Pomm. Pfandbr.	3½	82,25
do. do.	4	93,75
do. do.	4½	101,30
Posensche neue do.	4	93,40
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,25
do. do.	4	92,80
do.	4½	100,70
do. II. Ser.	5	105,50
do. do.	4½	—
do. neue	4	—
do. do.	4½	—
do. do. II. S.	4½	100,50
Pomm. Rentenbr.	4	94,50
Posensche do.	4	94,75
Preußische do.	4	94,50
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	117,40
Bayer. Präm.-A.	4	121,50
Braunsch. Pr.-A.		83,75
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	106,30
Hmbg. 50rtl. Loose	3	171,60
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170
Oldenburg. Loose	3	132

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	100,75
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102,40
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	104,50
do. do.	4½	97,80
Kündb. do.	4½	100,20
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107,40
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	100,40
III. Em. rkz. 100	5	99,25
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	48,25
do. Silber-Rente	4⅕	52,70
do. Loose 1854	4	89,75
do. Cred.-L. v. 1858		297,80
do. Loose v. 1860	5	93,30
do. Loose v. 1864		238,10
Ungar. Eisenb.-An.	5	65
Ungarische Loose	5	128,90
do. Schatzanw. II.	6	74,50
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	79,25
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	80,90
do. do. von 1870	5	84
do. do. von 1871	5	81,10
do. do. von 1872	5	81,25
do. do. von 1873	5	81,40
do. Cons. Obl. 1875.	4½	—
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	84,40
do. Präm.-A. 1864	5	148
do do von 1866	5	142
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	77,50
Russ. Central do.	5	—
Russ.-Pol. Schatzobl.	4	75,75
Pol. Pfd. S-R.	5	69,10
do. Liquidat.-Br.	4	61,10
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,60
do. 5% Anl.	5	101,60
do. do. p. 1881	6	104,40
Newyork. Stadt-A.	7	101,90
do. Gold-A.	6	101,25
Italienische Rente	5	69,75
do. Tabaks-Act.	6	4,70
do. Tabaks-Obl.	6	100,40
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	64,75
Rumänische Anleihe	8	80,10
Türk. Anl. v. 1865	5	8,60
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	24,75

Eisenb.-Stamm- u. Stamm Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	16,50	1
Bergisch-Märk.	78,25	4
Berlin-Anhalt	105,50	8
Berlin-Dresden	16,10	—
Berlin-Görlitz	19	0
do. St.-Pr.	53,50	5
Berlin-Hamburg	175,25	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	77,10	3
Berlin-Stettin	118	9
Bresl. Schw.-Fbg	69,10	5⅔
Köln-Minden	100,40	4⁶⁄₁₀
do. Lit B.	99,10	5
Crf. Kr.-Kempen	0,70	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	5,50	0
St.-Pr.	17,50	0
Hannover-Altenbek	8	0
do. St.-Pr	25,30	0
Märkisch-Posen	11,50	0
do. St.-Pr.	63,50	3½
Magdeb.-Halberst.	104,25	6
do. Stp.	66,70	3½
do C.	94	5
Mainz-Ludwigsh.	95,20	6
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96,25	4
Nordhausen-Erfurt	26	4
do. St.-Pr	28,75	0
Oberschl. A. u. C.	132	10½
do. Lit. B.	122,90	10½
Ostpreuß. Südbahn	18,75	0
do. St.-Pr.	71,75	5
Rechte Oderuferb.	106,40	6⅓
do. St.-Pr.	109	6⅓
Rheinische	111,75	8
Rhein-Nahe	7	0
Saal-Bahn	—	1½
† Stargard-Posen	100,75	4½
Thüringer	137	8½
Tilsit-Insterburg	13,75	0
Weimar-Gera gar.	48	2¼
do. St.-Pr.	16,25	2½
Brest-Grajewo	15	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	80,75	6
Gotthardbahn	45	6
Kronpr. Rud.-B	40,10	5
Lüttich-Limburg	15	0
Oester.-Fra z. St.	414,50	6⅘
† do. Nordwestb.	185	5
do. Lit. B.	46,75	5
† Reichenb. Pard.	40,50	4½
Rumänische Bahn	8,30	2½
do. St.-Pr.	48	8
† Russ. Staatsb.	—	5,92
Südösterr. Lomb.	125,50	0
Schweiz. Unionb.	4,60	0
do. Westb.	22	0
Warschau-Wien	186	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	59,25
Kaschau-Oderbg.	5	51,10
† Kronpr. Rud.-B.	5	59,90
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	307
† Südöst. B. Lomb.	3	231,10
Südöst. 5% Oblg.	5	74,90
† Oester. Nordwestb.	5	70,50
do. do. Elbethal	5	57,50
† Ungar. Nordostb.	5	47,90
† Ungar. Ostbahn	5	45,60
Brest-Grajewo	5	58
† Chark.-Azow rtl.	5	83,75
† Kursk-Charkow	5	83,75
† Kursk-Kiew	5	88
† Mosco-Rjäsan	5	95,50
† Mosco-Smolensk	5	87,50
Rybinsk-Bologoye	5	78,75
† Rjäsan-Kozlow	5	89,50
† Warschau-Teresp.	5	84,90

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	87,50	0
Berl. Bankverein	84,75	0
Berl. Cassen-Ver.	164	17,7
Berl. Com. (Sec.)	60,50	2½
Berl. Handels-G.	68	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	67,40	2
Centrlb. f. Bauten	7,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	60	0
Danz. Bankver. Kz	130	0
Danziger Privatb.	116,75	7
Darmst. Bank	99,50	6
Deutsche Genoss.-B	87	5½
Deutsche Bank	79,75	3
Dtsch. Eff. u. W.	102,50	6¼
Deutsche Reichs-Bk	150,25	0
Deutsche Unionb.	84	0
Disc.-Command.	106,25	7
Gew.-Br. Schuster	3	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	79,80	5⅙
Meining. Creditb.	66,75	3
Norddeutsche Bank	125	6¾
Oest. Credit.-Anst.	215	5
Prß. Boden-Cred.	96,10	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117,75	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	129,50	9½
Schaffhaus. Bnkv.	54,75	5½
Schles. Bankverein	86,50	6
Stett. Vereinsbank	87,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	2	0
Actien d. Colonia	6353	55
Bauverein Passage	16,75	1
Berl. Bau-V.-Bk.	50	0
Brl. Centralstraße	30	2½
Deutsche Bauges.	46,25	0
do. Eisnb.-B.-G.	4,60	0
do. Reichs. Cont.	64,25	—
A. B. Omnibusg.	72	7
Ctr. F. f. Baumat.	7,75	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	—	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	9	—
Westend-Gesellsch.	2,80	0
Baltischer Lloyd	42	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Obrschl. Eisnb.-B.	—	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	6	0
Königs- u. Laurah.	70,40	—
Stollberg, Zink	17,50	1½
do. St.-Pr.	84,50	6½
Victoria-Hütte	27,75	—

Wechsel-Cours v. 21. Dez.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,25
do.	2 Mn.	3	168,35
London	8 Tg.	2	20,41
do.	3 Mn.	2	20,34
Paris	8 Tg.	3	81,15
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,15
do.	2 Mn	2½	80,80
Wien	8 Tg	4½	160,70
do.	2 Mn.	4½	159,70
Petersburg	3 Wch.	6	247
do.	3 Mn	6	244
Warschau	8 Tg.	6	248,30

Sorten.

Dukaten	9,68
Sovereigns	20,35
20-Francs-St	16,27
Imperials pr. 500 Gr.	13,93
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	—
Oesterreichische Bankn.	161,20
do. Silbergulden	183
Russische Banknoten	248,90

Gestern Abend 11½ Uhr entschlief sanft nach 3wöchentlichem Leiden, in Folge von Dyphtheritis und Scharlachfieber unsere theure Tochter **Lieschen** im noch nicht vollendeten achten Lebensjahre, welches wir allen Freunden und Verwandten tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 22. Dezember 1876.

J. Tybussek
nebst Frau.

Gestern Nachmittag 2 Uhr starb mein lieber Sohn **Georg** am Scharlachfieber nach vollendetem 5. Lebensjahre, welches ich hiermit in Abwesenheit meines Mannes tief betrübt anzeige.

Danzig, den 22. Decbr. 1876.

Johanna Falcke
geb. **Petersen.**

Heute Morgen 7 Uhr starb nach schwerem Kampfe unsere liebe freundliche **Meta** im Alter von 4¾ Jahren an der Dyphtheritis, Folgen des Scharlachs.

Um stille Theilnahme bitten

Danzig, d. 22. Dezember 1876.

Sorgatz und Frau.

Nachruf!

Am 14. Dezember entschlief der Pfarrer **Dr. Sachsze zu Löblau** in dem Herrn nach 20jähriger treuer Wirksamkeit in hiesiger Gemeinde. Dem unterzeichneten Lehrer-Collegium war derselbe 11 bezüglich 17 Jahre ein humaner Vorgesetzter, welches der Verewigte unter anderm auch dadurch bewies, daß derselbe bereitwillige opfernde Theilnahme an dem Amtsjubiläum der ihm mit Achtung und Liebe ergebenen Lehrer bezeigte. Von seiner Gemeinde wurde derselbe geachtet und geliebt. (7082

Das Lehrer-Collegium der Kirchengemeinde Löblau.

Der vorher angekündigte

Verkauf von Regenschirmen,

Entout-cas und Sonnenschirmen zu überraschend billigen Preisen ist bereits im vollen Gange und wird bis Weihnachten von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr ununterbrochen fortgesetzt. (6402

Alex. Sachs,
Schirmfabrikant, Matzkauschegasse.

Vorzügliche Spickgänse
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Feinste Maroccan. Datteln
empfing so eben
Carl Schnarcke.

Malaga-Weintrauben, Valencia-Apfelsinen
empfiehlt (7161
Carl Schnarcke.

Fetten Räucherlachs
lebende Teichkarpfen
Neunaugen, mar. Aal, pr. Caviar à ℔ 20 Sgr. versendet Brunzen's Seefisch-Handlung.

Feinste Tisch-, Koch- und Back-Butter empfiehlt **Fr. Kessler,** Fleischergasse 72 und Scheibenrittergasse 13.

Milch
an Wiederverkäufer ist noch zu vergeben **Scheibenrittergasse 13.** (7022

Echte Königsbg. Rinderfleck à Portion 3 Sgr. in und außer dem Hause täglich empfiehlt **Dahmer's Restaurant, Burgstraße 21.**

Ein Flügel, 7 Octav,
neuester Construction, ist umständehalber billig zu verkaufen Breites Thor 131/32, im Garderoben-Geschäft. (7089

Junge Kanarienhähne (echte Lichtsänger) f. billig z. verk. Langgart. 104, Th. 53.

Sopha-Teppiche jeden Genres,
Teppichstoffe zum Belegen ganzer Zimmer,
Cocosmatten u. Abtreter,
Angorafelle
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu derzeit billigsten Preisen
Otto Klewitz
vorm. Carl Heydemann.
Langgasse Nr. 53.

Nur noch 2 Tage!
Der große Ausverkauf von feinsten
Alfenide-Waaren
Langenmarkt 20
bietet eine äußerst günstige Gelegenheit ein schönes, wirklich **brillantes** Weihnachts-Geschenk zu auffallend billigen Preise zu erwerben.

Gabeln und Messer, schwer versilbert. Eßlöffel, Theelöffel, Zuckerschaalen, Senf- und Salzmenagen, Salon-Lampen, Theebretter, Seidel, Wachsstock- und Sparbüchsen, Austern- und Fischheber, 100 Paar Salonleuchter, Armleuchter, Schreibzeuge, 100 Stck. Butter- und Zuckerdosen von 22½ Sgr. an, Taschenfeuerzeuge, Handleuchter, Kaffeekannen, Sahnentöpfe für die Hälfte des reellen Werthes.

Langenmarkt 20
neben Hotel du Nord.

Aufruf!

Durch eine in Folge Deichbruchs eingetretene Ueberschwemmung sind viele Bewohner der Elbinger Niederung und der Stadt Elbing selbst in große Noth versetzt worden, die durch die jetzt herrschende Kälte und den bevorstehenden Winter noch sehr gesteigert werden wird. Eine Unterstützung der Nothleidenden ist dringend erforderlich zur Linderung des schweren Mißgeschicks, das über zahlreiche Familien unverschuldet verhängt ist.

Die Unterzeichneten, zu diesem Zwecke zusammengetreten, sprechen daher die dringende Bitte um reichliche Beiträge zur Unterstützung der Nothleidenden aus. Ein jeder der Unterzeichneten ist dieselben anzunehmen und weiter zu befördern bereit.

Danzig, den 20. Dezember 1876.

Albrecht, Commerzienrath. **E. Berenz,** Stadtverordneter. **Bischoff,** Stadtverordnetenvorsteher. **John Gibsone,** Commerzienrath. **Goldschmidt,** Geh. Commerzienrath. **Hoffmann,** Regierungs-Präsident. **A. W. Kafemann.** **Korn,** Regierungsrath. **Kosmack,** Stadtrath. **Meckbach,** Bürgermeister. **Petschow,** Stadtverordneter. **H. Schultz,** Polizei-Director.

Die Expedition der Danziger Zeitung nimmt Gaben für die Nothleidenden dankend entgegen.

Für die Nothleidenden der Elbinger Niederung und Elbings sind ferner bei uns eingegangen: Von Herren Otto Steffens 100 M., Mellin 30 M. R. Otto 100 M., Max Steffens 100 M., Pape 50 M., R. Wendt 70 M., Petschow 150 M., B. Toeplitz 150 M., Olschewski 75 M., J. L. Engel 150 M., Commerzienrath Damme 150 M., Fajans 75 M., Aug. Zimmermann 50 M., Carl Eschert 100 M., L. Schönemann 75 M., Lignitz 50 M., Commerzienrath Albrecht 200 M., P. Chales 100 M., E. Keier 100 M., Fürstenberg 100 M., H. Weinberg 100 M., Franz Claassen 200 M., Albert Claassen 50 M., J. Behrent 20 M., E. Grentzenberg 10 M., Bürgermeister Meckbach 30 M., Baurath Licht 10 M., Stadtrath Dr. Samter 10 M., Helm 10 M., Berger 200 M., Schirmacher 20 M., Fritze 10 M., Fuß 10 M., Strauß 10 M., Kämmereikassen-Rendant Sauerhering 3 M., Buchhalter Fuhr 2 M., Haack 1 M., Barchmin 1 M., Schwanke 1 M., Loeper 3 M., Deposital-Rendant Otto 3 M., Bureau-Vorsteher Ebel 3 M., Stadtsecretair Maladinski 2 M., Noreikat 2 M., Klein II. 2 M., Bureau-Vorsteher Wilke 2 M., Secretair Nachtigall 2 M., Magistratsbureau-Vorsteher Taube 2 M., Schildt 3 M., Suhr 3 M., Stadtsecretair Wopp 2 M., Roeber 2 M., Ziebarth 1 M. 50 ₰, Hein I. 2 Rℳ, Schoenbeck 3 Rℳ, Lierau 2 Rℳ, Bureau-Assistent Näthler 1 Rℳ, Ziehm 50 ₰, Scheider 1 Rℳ, Boeckmann 50 ₰, Winterfeld 1 Rℳ, Roeding 1 Rℳ, Davignon 1 Rℳ, v. Lockstädt 1 Rℳ, Christ 50 ₰, Nagel 1 Rℳ, Schnell 50 ₰, Kanzlei-Diätar Bernicke 50 ₰, Kunath, Stadtbaumeister 3 Rℳ, Zeichner Newger 50 ₰, Magistrats-Calculator Haberkant 3 Rℳ, Stadtrath Wendt 100 Rℳ, Rentier Schlenther 3 Rℳ, Robert Siewert 30 Rℳ.

Im Ganzen bis jetzt **Mrk. 4111. 20 Pfg.** Um fernere Beiträge bittet

Das Comite.

Bei der Expedition der Danziger Zeitung sind ferner eingegangen von den Herren: Dr. Wolffsohn 3 M., Oscar Voigt 9 M., von 3 Mädchen 8 M., A. Bujack, Hotelbes., 9 M., v. Lenski 6 M., H. D. 10 M., Dr. Wallenberg 20 M., Herm. Drahn 10 M., Albert Brandt 10 M., Oberforstmeister Mangold 25 M., Geh. Finanzrath Houth-Weber 100 M., J. G. 30 M., Rentier Bohr 6 M., Oscar Schultz 3 M., J. W. v. Kampen 3 M., J. F. Clericus 3 M., B. Clericus 3 M., C. F. Schönjahn 3 M., R. Kowalski 3 M., Zimmermstr. Gelb 20 M., C. R. 3 M., 3 Schwestern 9 M., Bennwitz, Büreauvorst. b. Steuer-Directorat, 30 M., L. v. Frantzius 100 M., Major v. Baehr 100 M., Frau Jantzen 20 M., Art 5 M., F. J. 3 M., Frau Hardegen 3 M., X. im Comtoir der Privatbank gesammelt 20 M., H. P. 10 M., M. B. 2 M., E. P. 50 ₰, Rechnungsrath Gerlach 15 M.

Empfehle zu Weihnachtsgeschenken mein reich sortirtes Lager von
feinen Galanterie-, Holz- und Leder-Waaren
in gediegener Arbeit.
Schottische Schreib- und Nähtisch-Artikel
in vielen neuen Mustern.
Sämmtliche Schreib- und Zeichenmaterialien, Schul-Utensilien, als Tornister, Mädchentaschen ꝛc.
J. L. Preuss, Portechaisengasse No. 3.
Die große Ausstellung in Neujahrskarten beginnt am 27. December.

Geschäfts-Eröffnung der Bernsteinwaaren-Fabrik
Gr. Wollwebergasse No. 3.

Reichhaltige Auswahl der jetzt so beliebten Bernsteingegenstände, passend zu Weihnachts-Geschenken:
für Damen und Kinder: Brochen, Halsketten, Armbänder, Ohrgehänge, Kreuze von 50 Pf. pro Stück an;
für Herren: Cigarren- u. Cigaretten-Spitzen, Kragen- u. Manschetten-Knöpfe ebenfalls von 50 Pf. pro Stück an. (5185

Das Pelzwaaren-Lager
von
Langgasse 3, **Julius Stühmer,** Langgasse 3,
neben Herrn Amort,
empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken in reicher Auswahl: **Reise-, und Gehpelze, Pelzstiefel, Fusssäcke, Damenpelzfutter, Muffen, Stolas, Manschetten etc.** in allen Fellgattungen. (7095

A. Trosien's Buchhandlg., **Petersiliengasse 6,** empfiehlt gut erhalten, zum Theil fast neu.:

Bengels Gnomon, oder Zeiger des neuen Testaments, 2 Bde., geb. 9 Mk. — **Bresler's** Sonntagsblatt, 1.–6. Jahrgang, geb. 15 Mk. — **Brockhaus,** Conversations-Lex., 5. Aufl., in 10 Bdn., geb. 5 Mk. — 7. Aufl., 12 Bde 9 Mk. — 8. Aufl., 12 Bde. 12 Mk. — 9. Aufl., 15 Bde. 21 Mk. — 10. Aufl., 15 Bde. 30 Mk. — **Brockhaus, Bilder-Atlas** zum Conv.-Lexikon, neueste Aufl. (90 Mk.) für 45 Mk. — **Bunsen,** Bibelwerk (66 Mk.) für 30 Mk. — **Daheim,** Jahrg. 1873 u. 74, geb. à 4 Mk. — **Illustrirtes Familien-Journal.** Bd. 1–6, geb. zu 9 Mk. — **Gartenlaube,** Jahrgang 1860–71, geb. à 4 Mk. — **Göthe's** Werke, herausg. v. Kurz, 12 Bd., eleg. 24 Mk. — **Th. v. Gangert,** Herzblättchens Zeitvertreib 3 Mk. — Töchter-Album 4 Mk. — **Hackländer,** sorgenlose Stunden, 3. Serie ungeb. (9 Mk.) für 4,50 Mk. **Ueber Land und Meer,** Jahrgang 1870–75, geb. à 7,50 Mk., Jahrgang 1868–71, elegant geb. à 9 Mk., Jahrgang 1872–75, ungeb. à 7,50 Mk. — **Hager,** erster Unterricht des Pharmaceuten in 99 Lectionen, 1 Bd. geb. 1871 4.50 Mk. — **Herder's** ausgewählte Werke, herausg. v. Kurz, 4 Bde. 9 Mk. — **Fr. Hoffmann's** Jugendfreund (6 Mk.) für 3 Mk. bis 4 Mk. — **Hofacker,** Predigten für alle Sonn-, Fest- u. Feiertage 4 Mk. — **Hoffmann,** Encyclopädie für Kaufleute, 4°, 2 Bde. geb. 6 Mk. — **Iffland's** Werke, 10 Bde. 6 Mk. — **Kirchhof,** Conversationslexikon der gesammten Land- und Haus-Wirthschaft, 9 Bde., geb. 15 Mk. — **Koch,** allgem. Landrecht mit Commentar, 4 Bde., geb. 15 Mk. — **Körner's** Werke, 4 Bde. in 2 Bden. 3 Mk. — **Allgem. Landrecht,** amtliche Ausgabe, 1855, 4 Th. in 2 Bde, geb. 9 Mk. — **Leipziger Illustrirte Zeitung,** 1874 u. 75, geb. à 9 Mk. — **Paul Lindau,** die Gegenwart, Jahrg. 1873 geb., 1774 u. 75 ungeb., statt 56 Mk. für 27 Mk. — **Mafius,** der Jugend Lust und Lehre, Album für die reifere Jugend, eleg. geb., statt 7 Mk. für 4 Mk. — **Mayer's Universum,** Bd. 1–20 Quer-Quart, eleg. halbfzbd. 60 Mk. — **Meyer's Conversations-Lexikon,** 2. Aufl. in 16 Bden., eleg. geb., statt 135 Mk. für 75 Mk. — **Pierer's** Conversationslexikon, 1851, 17 Bde., eleg. halbfrz. 30 Mk. — **Petermann's** geographische Mittheilungen, Jahrg. 1856–58 geb., 1859 ungeb., statt 55 Mk. für 24 Mk., — **Pyrker's** Werke, 3 Bde. 4 Mk. — **Rentzsch,** Handwörterbuch der Volkswirthschaftslehre, 1870, eleg. geb. 6 Mk. — **Roman-Zeitung** 1866, geb. 6 Mk. — **Rückert's** Werke in 12 eleg. Bden. 30 Mk. — **Rothschildt's** Taschenbuch für Kaufleute, 1873, eleg. geb. 5 Mk. — **Ruppins** Sonntagsblatt 1869, geb. 2 Mk. — **Schiller's** sämmtliche Werke in 4 eleg. Einbden., ganz neu, 5.50 Mk. — **Paul Gerhardt's** geistliche Lieder, eleg. mit Goldschnitt 2,50 Mk. — **Ungewitter,** Erdbeschreibung u. Staatenkunde, neueste Aufl., geb. in 3 Bden., gr. 8°, statt 28 Mk. für 15 Mk. — **Wieland's** sämmtl. Werke, 36 Bde. in 18 Bden., geb. 12 Mk. — **Wachenhusen,** Hausfreund 1865 u. 1869, ungeb. à 3 Mk. — **Katholische und evangelische Gesangbücher,** in einfachen wie eleg. sehr sauberen u. soliden Einbänden. **Sämmtliche Kalender pro 1877. Jugendschriften, Mährchen- u. Bilderbücher** in sehr großer Auswahl billigst. **Reißzeuge,** Schreib- u. Zeichen-Utensilien, **Schultornister** zum Selbstkostenpreise. Ein Stereoskop mit 50 Ansichten 6 Mk.

Julius Konicki,
14 Gr. Wollwebergasse 14,
empfiehlt sein reichhaltig sortirtes Lager:
Alfenide-Waaren, Broncesachen,
Kunstgußwaaren, Stahlwaaren, Messer ꝛc.,
Geschnitzte Holzsachen,
Französische Bijouteriewaaren,
Aechte japanesische Kunstlackwaaren,
Wiener, Offenbacher, Berliner Lederwaaren:
als: Koffer, Taschen, Necessaires, Tornister, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Notenmappen ꝛc.
Marmor- u. Alabaster-Waaren,
Elfenbein-Waaren, Fächer ꝛc.
dem geehrten Publikum zu billigen Weihnachts-Geschenken und sind die Preise zufolge billiger Einkäufe sehr niedrig gestellt.

Julius Konicki
empfiehlt zu nützlichen Weihnachtsgeschenken:
Wollene Shawls von 12 Sgr. pr. Dtzd. ab,
Garnirte Kopftücher,
Strümpfe für Damen, Herren u. Kinder,
Taillentücher ꝛc.

Julius Konicki
empfiehlt:
Gesundheitsjacken in Wolle, Seide und Garn für Damen, Herren und Kinder.

Durch größere Parthie-Einkäufe bin ich in der Lage, ganz besonders billigie Preise notiren zu können.
Auswärtigen mache ich auf Wunsch Auswahlsendungen franco. (6153

Julius Konicki.

Korbschlitten
mit eisernem Untergestell und hohem Schneefang zu haben
Vorstädtschen Graben 65.

Zu vorkommenden Reparaturen an der Wasserleitung, ebenso auch Klempner-Arbeit empfiehlt sich hochachtungsvoll
Michael Pranski,
Sandgrube 22.

Ein Lehrling wird für das Comtoir eines hiesigen Getreide- und Agentur-Geschäft gesucht. Selbstgeschr. Adr. werden unter 7079 in der Exp. d. Ztg. erb.

Wegen gestern stattgehabten Druckfehlers offerire heute nochmals empfangene:
Haselhühner,
Birkhühner,
Auerhühner,
Fasanen,
Poulardes,
Frische Perig. Trüffeln,
Hummer,
Holst. und Natives-Austern,
Galantine v. Gänseleber aux truffes,
Pasteten und Seezungen
für mein
Weinstuben-Débit.
7118) **R. Denzer.**

Zu der
am 28. December d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
im Polizeigeschäftshause (Langgasse 25), 1 Tr. stattfindenden
General-Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins in Danzig,
beehrt sich die Mitglieder desselben ganz ergebenst einzuladen
Der Vorstand.

Ressource „Geselligkeit" Dirschau.
Montag, den 1. Januar 1877,
Abends 8 Uhr,
findet im Hotel **„Zum Kronprinzen"** eine
Damen-Ressource
statt, wovon die Mitglieder und eingeladenen Gäste hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.
Der Vorstand.

Haase's Concert-Halle,
42. Breitgasse No. 42.
Jeden Abend
Concert u. Gesangs-Vorträge
meiner aus 8 Damen bestehenden Kapelle, unter Mitwirkung des Musikdirectors Hrn. **Rebbig.** Anfang 7 Uhr. Entree 3 Sgr.

Café Rhein
Paradiesg. 20, nahe der Mühle, bringt sich hiermit einem geehrten Publikum höflichst in Erinnerung.
Wie bekannt gute Speisen u. Getränke bei freundlicher Bedienung. Witt'sches Lagerbier vom Faß, sowie sämmtliche fremden Biere und feine Weine ꝛc. **J. Marzian.**
NB. Ein Zimmer für Clubs, Vereine ꝛc. steht zur Verfügung.

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch, den 27. d. 8½ Uhr:
Discussionsabend.
Sonntag, den 31. d.:
Sylvesterfeier mit Angehörigen.
Eintrittspreis für die Person 50 Pf.,
Kassenöffnung 7 Uhr.
Besuch der Kunstausstellung. Näheres bei Herrn **Moritz,** Langenmarkt 18.
Der Vorstand.

Heute Freitag Abend
Karpfen in Bier
empfiehlt
7077) **Julius Frank.**
Brodbänkengasse 44.

Müller's Restaurant,
Breitgasse No. 39.
Freitag, den 22. December. Erstes Auftreten meiner neu engagirten Damen-Capelle. Anfang 7 Uhr. (7050

Restaurant Café Heyn,
Brodbänkengasse 23,
empfiehlt
gute fremde Biere wie Weine.
Berliner Damenbedienung.
Otto Heyn.

Leutholtz's Local.
Grande soirée musicale
an den drei Weihnachts-Abenden, den 22, 23. und 24., von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regt. Nr. 5 unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Kilian.** (6965

Heute Abend
Grosses Concert
im Rathsweinkeller.
F. Keil,
Kgl. Musikmeister im 1. Leib-Husaren-Regiment No. 1. (6976

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 23. Decbr. (Abonn. susp.) **(Zu halben Preisen.) Die Räuber.** Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.
Sonntag, den 24. Decbr. (4. Ab. No. 15) **Nachmittags Vorstellung. Robert und Bertram.** Posse mit Gesang in 4. Abtheilungen von Räder. Zu dieser Vorstellung kann auf jeden nummerirten Platz ein Kind unentgeltlich mitgebracht werden.

Selonke's Theater.
Sonnabend, den 23. December.
Zum Besten der Ueberschwemmten Elbings.
Vorletztes Gastspiel des berühmten **deutsch-polnisch-jüdischen Männergesang-Quartetts,** besteh. aus den Herren **N. Schwarz** u. **Gebr. Semmel.** U. A.: **Debohra, oder Christ und Jüdin.** Schauspiel in 8 Bildern.

---

23. Fr. Gr. B. d. (7090

Königsb. Erzieh.-Anst.-Lotterie à 3 M. **Schleswig-Holstein-Lotterie, Kaufloose zur 2. Klasse à M. 2,25** bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10110 der Danziger Zeitung.

Danzig, 22. Dezember 1876.

Aufgebot.

Als Eigenthümer des Grundstückes Danzig, Petersiliengasse No. 9, dessen Besitztitel noch auf den Namen der Wittwe **Anna Maria Stolz** geb **Kube**, erste Ehe **Heppner**, berichtigt ist, sollen der Schneidermstr. **Johann Jacob Robert Wölky** und dessen Ehefrau **Louise Charlotte** geb. **Muschkowski** auf ihren Antrag in das Grundbuch eingetragen werden. Alle diejenigen, welche an das Grundstück Eigenthumsansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch zur Geltendmachung dieser Ansprüche zum Termin

den 21. März 1877,

Vormittags 12 Uhr,

vor Herrn Stadt- und Kreisgerichtsrath Aßmann (Zimmer 14) unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Ansprüchen auf das Grundstück präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden werde.

Danzig, den 14. Decbr. 1876.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht.

I. Abtheilung. (7072

Nothwendige Subhastation.

Das dem Eigenthümer **Hermann Ottokar Gotthilf Wolle** gehörige, in Glettkau belegene, im Grundbuche unter No. 12 verzeichnete Grundstück soll

am 24. Februar 1877,

Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 27. Februar 1877,

Mittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 10 Hektare 5 Are 90 □-Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 40 Mark 68 Pf.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 14. Decbr. 1876.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Aßmann. (7074

Nothwendige Subhastation.

Die dem Maurergesellen **Jacob Nekowski** zu Dirschau, welcher mit seiner Ehefrau **Johanna**, geb. **Schirkowski**, in Gütergemeinschaft lebt, gehörigen, in Dirschau belegenen, im Hypothekenbuche von Dirschau unter Littera D. No. 22 und D. No. 23 verzeichneten Grundstücke sollen

am 14. Februar. 1877,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 17. Februar 1877,

Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der Flächen des Grundstücks Dirschau Littera D. No. 22: 5 Are 40 □-Meter und des Grundstücks Littera D. No. 23: 17 Are 90 □-Meter; Nutzungswerth, nach welchem das erstere Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, beträgt: 420, der veranlagte Nutzungswerth des letzteren Grundstücks dagegen: 600 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale, Bureau II., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Dirschau, den 25. Novbr. 1876.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Theophil Grucza** in Gentomie gehörige, in Gentomie belegene, im Grundbuche von Gentomie Bd. I. Blatt No. 18 verzeichnete Bauerngrundstück nebst Gerechtigkeiten, sowie das Miteigenthum mit Gentomie No. 1 an dem Acker in der Herrenwiese soll

am 21. Februar 1877,

10 Uhr Vormittags,

in unserem Gerichtszimmer No. 1 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. Februar 1877,

Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtszimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: 27 Hect. 67 Are 50 □-Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: $90^{79}/_{100}$ Rℓ; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 75 M.; das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Ackers in den Herrenwiesen beträgt 59 Are 50 □-Meter; der Reinertrag, nach welchem dieser Acker zur Grundsteuer veranlagt ist: $2^{33}/_{100}$ Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Geschäftslocale Bureau III. in den Vormittagsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Pr. Stargard, 1. Dezember 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (5966

Nothwendige Subhastation.

Das der Preußischen Portland-Cementfabrik Actien-Gesellschaft zu Danzig gehörige, in Dirschau belegene, im Grundbuche von Dirschau unter Littera D. No. 180 verzeichnete Grundstück soll

am 7. Februar 1877,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 9. Februar 1877,

Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 885 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau II., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Dirschau, den 20. November 1876.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastationsrichter. (5172

Nothwendige Subhastation.

Das den Bauer **Martin** und **Anna** geb. **Woloczyk Lipski**'schen Eheleuten zu Alt-Kischau gehörige, in Alt-Kischau belegene, im Grundbuche Band II, Blatt No. 64 verzeichnete Grundstück soll

am 20. Januar 1877,

Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtszimmer No. 1 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 23. Januar 1877,

Vormittags 9 Uhr,

in unserm Gerichtszimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 3 Hektar 45 Are 60 □ Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: $6^{61}/_{100}$ Rℓ. — Das Grundstück ist zur Gebäudesteuer nicht veranlagt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm Geschäftslocale, Bureau III., in den Vormittagsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Pr. Stargardt, den 16. Novbr. 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (5127

Nothwendige Subhastation.

Das den Mühlenbesitzer **Johann** und **Franziska**, geb. **Nierzwicka-Reich**'schen Eheleuten gehörige, in Pogutken belegene, im Hypothekenbuche von Pogutken Band C. 20, Blatt 10 verzeichnete Ackergrundstück soll

am 8. Januar 1877,

Vormittags 10½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 12. Januar 1877,

Mittags 12 Uhr.

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 26 Hektare 72 Are 50 □-Mtr., der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 34,49 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schöneck, den 10. November 1876.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission

Der Subhastationsrichter. (5494

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Gewersdorff** hieselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum **10. Jan. 1877** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 31. Januar 1877,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Bischoff im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Grolp und Otto hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Neustadt W.-Pr., den 5. Decbr. 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (6275

Bekanntmachung.

Aus den Zinsen des der hiesigen Synagogen-Gemeinde zur Verwaltung übergebenen Legats des verstorbenen Hrn. **Schirach Sternberg** sollen erhalten:

1. arme, verwandte Mädchen des Legators und seiner Ehegattin **Adelheid** geb. **Zacharias, zur Ausstattung** sechshundert Mark,
2. arme, unverheirathete, verwandte Mädchen beider Linien, sobald sie glaubwürdig nachweisen, daß sie sich nicht ernähren können, jährlich hundert und funfzig Mark.

Wir fordern die Verwandten des Hrn S. Sternberg und seiner Ehegattin auf, sich bis zum 1. Februar 1877 dieserhalb schriftlich bei uns zu melden und Beweise der Verwandtschaft und Bedürftigkeit beizubringen und wird zur Zeit Bescheid erfolgen.

Königsberg i. Pr.,
den 11. Decbr. 1876.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Aufruf!

Was die Bewohner unserer Stadt und Umgegend längst befürchtet haben, ist in erschütternder Weise eingetreten. **Der rechtseitige Nogatdamm ist am 17. huj. des Morgens 4 Uhr bei der Ortschaft Fischerscampe durchgebrochen und die Wasserfluthen ergießen sich seitdem ununterbrochen und mit unwiderstehlicher Gewalt in unsere weit ausgedehnten Niederungen und in die niedrig belegenen Theile unserer Stadt.** Tausende von Menschen im Land- und Stadtkreise sind durch das über sie hereingebrochene Unglück ihrer Habe beraubt und gezwungen worden, ihre Wohnstätten zu verlassen, um das nackte Leben zu retten. Ungeheure Werthe gehen verloren, da das Wasser aus den Niederungen nur durch Schöpfmühlen beseitigt werden kann und bei dem eingetretenen scharfen Frost sich bald mit einer dicken Eiskruste bedeckt.

Die am Fluß in der Stadt belegenen großen Fabriken haben ihre Arbeit einstellen müssen, weil sie fußhoch unter Wasser gesetzt sind. Dadurch sind auch die Familien derjenigen Arbeiter, die noch ein kärgliches Verdienst hatten, brotlos geworden und der Hunger steht ihnen bevor.

Hier liegt also ein unerhörtes Unglück vor, welchem von den verschont gebliebenen Bewohnern der Stadt und des Kreises allein nicht wirksam begegnet werden kann und welches in seinen Dimensionen noch unberechenbar ist.

Auf Hilfe Seitens des Staats ist vorerst nicht zu hoffen. Und doch ist **schleunige** Hilfe geboten. Wir wenden uns daher vertrauensvoll an die Herzen unserer Mitbürger im ganzen Vaterlande mit der Bitte, durch milde Gaben das unterzeichnete Hilfscomité in den Stand zu setzen, der äußersten Noth vorzubeugen. Doppelt giebt, wer bald giebt!

Der unterzeichnete Stadtrath **Peters** ist zur Empfangnahme von Spenden bereit, die aber auch jeder der Unterzeichneten dankend annimmt.

Elbing, den 20 December 1876.

Das Hilfscomité des Stadt- und Land-Kreises Elbing.

Bärecke, Gutsbesitzer. **Birkner,** Rittmstr. a. D. u. Gutsbes. **Boschke,** Major u Gutsbes. **Elditt,** Stadtrath u. Syndicus.
Frank, Landrath. **Gebing,** Stadtrath. **Grunau,** Comm.-Rath. **Heyroth,** Stadtrath. **Dr. Jacobi,** Stadtverordneter. **E. Mitzlaff,** Consul.
Mörse, Deichhauptm. **Peters,** Stadtrath. **Staberow,** Dom. Rentmeister. **Stobbe,** Stadtrath. **Thomale,** Oberbürgermeister.
Aug. Wernick, Kaufm. u. Stadtverordn. **H. Wiedwald,** Stadtv.-Vorsteher. **H. Wiens,** Stadtverordn. **F. Wunderlich,** Gutsbesitzer.

Elbinger Actien-Brauerei.

Von den Partialobligationen sind heute die Nummern 160 184 268 294 und 400 ausgeloost.

Die Geldbeträge dafür mit 1100 Mark pro Stück werden vom 1. Juli 1877 ab gegen Einlieferung der Obligationen nebst sämmtlichen noch nicht fälligen Coupons und Talons entweder bei **unserer Kasse in Elbing** oder **in Königsberg in Pr.** bei der **Königsberger Vereinsbank** gezahlt.

Elbing, den 20. December 1876.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Elbinger Actien-Brauerei.

Heinrich. (7086

Wiener Café-Haus.

Permanenter Ausschank des

Pilsener Export-Biers

aus der ersten Pilsener Actien-Brauerei.
Original-Füllung.

Robert Wentzel.

Einen größern Posten vorzüglichen

Jamaika-Rum

verkaufe ich per Flasche incl. mit *M.* 1,25.

6861) **Gustav Springer.**

Punsch-Essenzen,

Rum, Cognac, Arrac, sämmtliche **Sorten Weine,** sowie **deutsche und französische Liqueure** empfiehlt die Weinhandlung

M. Riese jr.

Hundegasse 116.

Schmerzlose Zahn-Operationen,
Plombiren, Einsetzen künstl. Zähne etc.
Kniewel, Langgasse 52,
vis-à-vis dem Löwenschloss.

Sehr praktische und billige Gegenstände, zu Weihnachts-Geschenken geeignet, im Preise bedeutend ermäßigt, als:

Ball- und Promenaden-Fächer,
Kopfnadeln in Porzellan, Perlmutter, Krystall und Jett,
Garnituren, Brochen, Colliers u. Armbänder, Gürtel und Gürtelketten, Fächerhaken, Schleppenträger und Muffhalter.

Ferner Lederwaaren, als:

Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Albums u. Briefmappen, Necessaires und Handtaschen,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

Albert Neumann,

7016) Langenmarkt 3.

Schlittschuhe.

Um mit dem großen Lager **Halifax-, Patent- und Riemen-Schlittschuhen** für Herren, Damen und Kinder zu räumen, verkaufe ich dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Ed. Husen jr.

Zum Weihnachtsbaum

empfehle Wachsstöcke, Baumlichte von Wachs, Stearin und Paraffin à Dtzd. von 30 Pf. an, Früchte und Kugeln von Glas, Lichthalter neuester Construction, kleine Laternen und Ballons in Gold und Silber ꝛc. zu sehr billigen Preisen.

Franz Jantzen,

Hundegasse 38.

Schlitten

in Auswahl zum Kauf und zur Miethe für den Winter offerirt

F. Sczersputowski,

Reitbahn No. 13. (7041

Spiele

als: Klotz, Mosaik, Rechen, Lotto, Festung u Belagerung, Heinzelmännchen, Schwabenstreiche, Eulenspiegel, Räthsel, Rechenmeister, Blumenmacher, Gans u. Ente, die Hubertusjagd, Schwaben auf der Hasenjagd, der Wenzel kommt u. v. a., nützliche und gesellige Spiele für Knaben, Mädchen und auch für Erwachsene empfiehlt der **Spielwaaren- u. Puppen-Bazar** von

Louis Willdorff, Ziegengasse 5,

welcher bis 10 Uhr Abends geöffnet ist.

Wollene Socken,

von 5 *Sgr.* an, Unterbeinkleider v. 15 *Sgr* an, Jacken von 22½ *Sgr.*, Camisols in allen Größen, wollene Shawls und Tücher, seidene Shawls und Tücher, Kravatten und Shlipse, **Gummi-Hosenträger für Herren** von 5 *Sgr* an, Regenschirme in Zanella m. Glocke v. 1 *Rf.* 15 *Sgr.*, Gummi-Boots für Herren 1 *Rf.* 25 *Sgr.* mit gutem Wollfutter, Taschentücher, Handschuhe in Waschleder u. Buckskin mit und ohne Futter billigst Oberhemden, Chemisetts, Kragen u. Manschetten in vorzüglicher Qualität, nur gut sitzend, feine Lederwaaren, Bürsten u. Kammwaaren empfiehlt billigst

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Echte Schildpatt-

Broches, Boutons, Medaillons und Manschetten-Knöpfe, in reicher Auswahl, überraschend schönen Mustern und gediegener Arbeit, empfiehlt billigst

Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Tuch- und Filzschuhe

wegen gänzlicher Räumung dieses Artikels ⅓ billiger als sonst empfiehlt (7097

Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Weihnachts-Ausstellung.

Zu eleganten und beliebten

Festgeschenken

empfiehlt

die Parfümerie- und Droguen-Handlung von

Richard Lenz, Brodbänkengasse Nr. 43, Ecke der Pfaffengasse

die reichhaltigste Auswahl der neuesten und eleganten Französischen, Englischen und Deutschen

Parfümerie-Phantasie-Artikel.

Cartonnagen und Parfümkästchen mit feinster Füllung, größte Auswahl, von 5 Sgr. an,
Flacon-Kästchen mit 2 und 3 Flacons feinem Odeur,
Pariser Taschen-Flacons in Glas, Bronce, Geflecht ꝛc.,
Attrapen in großartigster Auswahl mit Parfümerien gefüllt,
Toilette-Seifen in eleg. Kästchen verpackt mit 3 Stück Seife,
Bonbonnieren in Horn, Cocusnuß, Perlmutter ꝛc.,
Toilette-Hand-Spiegel in großer Auswahl,
Echt türkisches Rosenöl in zierlich geschliffenen Flacons,
Engl. Riechkissen für Handschuhkästchen, Kleiderschränke ꝛc., mehrere Jahre im Geruch aushaltend,
Attrapen in Seifen, höchst überraschend, als Pic-nices, Brode, Gurken, Semmel, Kieler Sprotten, Sardinen, Brotschnitte mit Wurst und Käse, Honig, Pöklinge, Christmänner, Früchte ꝛc., täuschend nachgemacht,
Platin-Räucherlampen, ganz neue Muster, ein feines und zugleich praktisches Festgeschenk,
Refraichisseurs zum Verstäuben von Eau de Cologne, Parfüms ꝛc.,
Engl. Riechsalz.

Feine englische und französische Parfüms in eleganten geschliffenen Flacons, sowie in einfachen Flacons.

Das beste ächte **Eau de Cologne** zu Fabrikpreisen.

Das größte Lager aller Arten der besten und haltbarsten **Bürsten, Kämme, Taschen-Necessairs, Toilette-Rollen** und alle sonstigen **Toilette-Gegenstände.**

Alle Arten feinste **Pomaden, Haaröle, Creams, Vinaigres, Haarfärbemittel, Räuchermittel, Zahnmittel** ꝛc.

Garantie der Echtheit und frischen Qualität.

Richard Lenz, Brodbänkengasse Nr. 43, Ecke der Pfaffengasse.

Russ. Haupt-Niederlage

von

Astrachaner Perl-Caviar

erhält in jeder Woche zwei Sendungen Caviar, welcher milde gesalzen und von vorzüglichem Geschmack ist, und selbigen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste besonders empfehle. (5948

Königsberg i. Pr., Kneiphöf'sche Langgasse No. 57.

N. Schischin.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß Herr

Robert Krüger, Hundegasse 34

die alleinige Niederlage unseres Exportbieres hat. Für gute Qualität garantiren wir.

Erlangen, im December 1876.

Gebr. Reif, Export Brauerei.

Erlanger Exportbier offerire **15 Fl.** für **3 Mk.** frei ins Haus. In Original-Eimern gebe das Bier zum Brauerei-Preise mit Hinzurechnung der Fracht ab.

Robert Krüger,

Hundegasse 34.



Die

Weihnachts-Ausstellung

in der

Parfümerie- und Toilette-Seifen-Handlung

von

Franz Jantzen,

Hundegasse 38, Ecke der Melzergasse,

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl von zierlichen Gegenständen, die sich zu Weihnachts-Geschenken eignen, als: Cartonnagen, Attrapen mit Parfümerien gefüllt, Flaconkästchen, Cigarrenkasten, Handschuhkasten, Uhrhalter ꝛc. ꝛc.

Feinste englische und französische Taschentuch-Parfüms in eleganten Flacons von 25 Pfg. an, bis zu 6 Mark à Flacon. Unter Garantie der Echtheit:

Eau de Cologne

von **Joh. Maria Farina,** gegenüber dem Jülichsplatz, in einzelnen Flaschen und in Originalkisten zu Fabrikpreisen

Ständer zu schwedischen Streichhölzern in ganz neuen Mustern.

Ein **Material-, Destillationsgeschäft u. Gastwirthschaft,** 1 M. von Danzig, ist mit Inventar und Waaren zu verpachten. Uebernahme nach Uebereinkunft. Adressen u. 7002 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Die **Niederlage meiner Flaschenbiere** 3. Damm No. 5 habe aufgehoben, bitte die Bestellungen direct in meinem **Comtoir, Breitgasse 17,** aufgeben zu wollen.

Die **Pfleglinge der hiesigen vier**

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten

werden

die Weihnachtsbescheerung,

zu welcher ihre **gütigen Wohlthäter** uns die erbetenen Beiträge freundlichst bereits **gespendet haben,** oder wie wir hoffen dürfen, noch **spenden werden, am zweiten Feiertage,** 5 Uhr Nachmittags, in dem, von den betreffenden Verwaltungen uns wohlgeneigt dazu eingeräumten **Artushofe** erhalten.

Der Eintritt zum Anschauen des Festes, ist durch den Haupteingang am Langenmarkt (Eintrittspreis 25 ₰), für Solche, welche durch Karte eingeladen, durch die angrenzende Kastellanswohnung.

Der Vorstand.

Karoline Klinsmann, Tobiasgasse 27. **Kabus,** Langgasse 54. **Zimmermann,** Hundegasse 46. **Berger,** Hundegasse 58.

6905) **Dr. Cosack,** Feldweg 6.

Julius Kresin,

Uhrmacher,

No. 8. Gr. Krämergasse No. 8,

empfiehlt sein Lager goldener und silberner Ancre- u. Cylinder-Uhren, sowie goldener Damen-Uhren, Pariser Pendulen, Regulatoren und Wand-Uhren, silberne Ketten, Talmi-Ketten und Schlüssel in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Verlag von Jos. Ant. Finsterlin in München.

Häufige Nachfragen nach einzelnen Nummern des

„Aerztlichen Intelligenz-Blatt"

(Bis jetzt 24 Jahrgänge à 14 Mark)

veranlassten die Herausgabe von **„Separat-Abdrücken"** der grösseren Original-Artikel. — Dieselben erscheinen in dem Sammelwerke:

Mittheilungen und Auszüge aus dem Aerztlichen Intelligenz-Blatt.

Preis einer vollständigen Serie von 10 Heften Mk. 4.50.

Jedes Heft wird auch einzeln verkauft. — Verzeichniss der bis jetzt erschienenen 40 Hefte steht zu Diensten.

Einladung zum Abonnement

auf das

Westpreußische Volksblatt

nebst Sonntagsblatt.

Das **„Westpreußische Volksblatt"** erscheint in **Danzig** wöchentlich dreimal (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend), und beträgt der Abonnementspreis incl. Sonntagsblatt bei der Post sowie in der Expedition (Poggenpfuhl 1) pro Quartal 1 *M.* 50 ₰ (15 Sgr.) Insertionsgebühren die Petitzeile oder deren Raum 15 ₰ (1½ Sgr.)

Richtung: katholisch. Anzahl der Abonnenten: 2,300. Wie bisher, so wird das „Westpr. Volksblatt" auch in Zukunft stets für Wahrheit und Recht in die Schranken treten und die katholischen Interessen mit Entschiedenheit wahren. Wir hoffen, daß sich dasselbe im neuen Quartal einer ebenso günstigen Aufnahme und Unterstützung erfreuen werde, wie in den früheren. Allseitige Unterstützung der katholischen Presse ist ja um so dringender geboten, als die Aufgabe und Bedeutung derselben immer größer wird.

Verlag und Expedition des „Westpreußischen Volksblattes".

H. F. Boenig.

Die „Elbinger Zeitung"

tritt mit dem 1. Januar 1877 in das 1. Quartal ihres 52. Jahrganges. — Von einer besonderen Empfehlung kann dieselbe wohl absehen, da die „Elbinger Zeitung", von kleinen Anfängen ausgehend, sich zu der Höhe eines Leserkreises aufgeschwungen hat, welcher die Elbinger Zeitung in den letzten Jahren zu dem

verbreitetsten Blatte der Provinz Westpreußen

machte.

Indem wir hierin die Anerkennung für unser redliches Streben finden, soll diese uns zugleich ein Sporn sein, die Bahn unbeirrt zu verfolgen, welche wir seit 51 Jahren mit dem Wahlspruch: **„Mit Gott für König und Vaterland"** so erfolgreich beschritten haben.

Der reichhaltige Inhalt der „Elbinger Zeitung" ist hinlänglich bekannt und glauben wir nur auf die seit dem letzten Halbjahr vermehrten telegraphischen Depeschen hinweisen zu müssen, welche in so ausgedehntem Maße nur von den größten Provinzialblättern gebracht werden.

Der Abonnementspreis der „Elbinger Zeitung" beträgt für auswärts 1 *M.* 50 ₰.

Die Expedition der „Elbinger Zeitung" und „Elbinger Anzeigen".

Patentirte Feuer-Anzünder.

Höchst practisch, billig und daher in jeder Haushaltung unentbehrlich. Preis pr. 100 Stück 45 Pf.

Alleiniges Depot für Danzig bei

Richard Lenz,

No. 43, Brodbänkengasse No. 43, Ecke der Pfaffengasse (6880

Schwedische Jagd-Stiefelschmiere

macht **jedes** Leder weich, geschmeidig und vollkommen wasserdicht. Diese Eigenschaften besitzt kein anderes Fabrikat, es mag einen Namen haben, welchen es wolle.

Bei der gegenwärtigen Witterung dürfte die Schwedische Jagdstiefel-Schmiere ganz besondere Beachtung verdienen. **Aecht** ist dieselbe zu haben in Büchsen à 5, und 10 *Sgr* bei

Richard Lenz, Danzig,

Brodbänkengasse No. 43,
Ecke der Pfaffengasse. (6879

Eine ländliche Hypothek von 9000 Mark,

auf ein Grundstück im Pr. Stargardter Kreise zur 1. Stelle mit 6% Zinsen eingetragen, ist ohne Dannum zu verkaufen.

Offerten beliebe man zu richten an Frau Rentier **Ch. Bauer, Kl. Falkenau bei Mewe.** (7081

Holzmarkt 20. Gute Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Ca. 76 Mille Cigarren aus den renommirtesten Fabriken zu reellen Preisen von 12, 13, 15, 20 bis 30 *Rf.*, sind umständehalber zu jedem annehmbaren Preise sofort zu verkaufen. Proben und einzelne Kisten stehen zu Diensten. (7058

Schaukel- u. Räderpferde

in Fell und Leder, in jeder Größe, sind zu sehr billigen Preisen wieder am Lager. Tornister, Schultaschen ꝛc., Federkasten, Tafeln billigst in größter Auswahl empfehlen

Oertell & Hundius,

72. Langgasse. (6963

---

1 prachtvoller Reisepelz,

fast neu, einmal gebraucht, ist Umstände halber billig zu verkaufen

7088) **1. Damm No. 17.**

Eine gut empfohlene Meierin,

mit der Bearbeitung von Butter und Käse vertraut, findet von Neujahr ab Stellung in meiner Molkerei **Kl. Falkenau bei Mewe.** **Eugen Bauer.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.